

Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

MITTWOCH, 15. JULI 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 161

Oberster Sowjet einberufen

MOSKAU. Radio Moskau teilte am Dienstagabend mit, daß der Oberste Sowjet der UdSSR für den 28. Juli nach Moskau einberufen worden ist. Die letzte Sitzung hatte nach dem Tode Stalins am 17. März stattgefunden. Auf dieser Sitzung wurde Malenkow zum Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR bestimmt und die sowjetische Staats- und Parteiführung reorganisiert.

USA billigen Schuldenkürzung

WASHINGTON. Der amerikanische Senat hat am Montagabend nach fünfständiger, hitziger Debatte vier Abkommen gebilligt, in denen die Fragen der deutschen Schulden an die Vereinigten Staaten vom ersten Weltkrieg an geregelt werden. Die Abkommen wurden mit 46 gegen 16 Stimmen — vier mehr als die erforderliche Zwei-Drittel-Mehrheit — angenommen.

Nachdem das erste der vier Abkommen mit dem genannten Stimmenverhältnis angenommen worden war, wurden die restlichen drei ohne Abstimmung gebilligt. Besonders heftig wurde das Abkommen angegriffen, in dem die Vereinigten Staaten ihre auf rund drei Milliarden Dollar belaufenden Ansprüche für Wirtschaftshilfe nach dem Zweiten Weltkrieg auf eine Milliarde Dollar reduzieren.

Ueber 5 Mrd. Auslandshilfe

WASHINGTON. Beide Häuser des amerikanischen Kongresses haben am Montagabend den Kompromißentwurf des Ermächtigungsgesetzes über die Auslandshilfe 1953/54 in Höhe von 5 157 232 500 Dollar (rund 21,65 Milliarden D-Mark) gebilligt. Diese Summe liegt um 314 Millionen Dollar (1,318 Milliarden D-Mark) unter den von Präsident Eisenhower geforderten 5 474 000 000 Dollar.

Stimmte Blankenhorn Dulles um?

USA sollen mit Viererkonferenz im Oktober einverstanden sein

WASHINGTON. Die Vereinigten Staaten sollen, wie am Dienstag in Washington verlautete, in der Frage des Termins einer Viererkonferenz nachgegeben und sich mit der Abhaltung einer solchen Konferenz im Oktober einverstanden erklärt haben. In unterrichteten Kreisen der amerikanischen Bundeshauptstadt wird erwartet, daß diese amerikanische Bereitschaft in dem Schlußkommuniqué der Außenministerkonferenz enthalten sein wird.

Politische Beobachter vermuten, daß die Meinungsänderung der USA bezüglich einer Viererkonferenz auf das Drängen von Ministerialdirektor Dr. Blankenhorn zurückgeht.

Blankenhorn war am Montag im Auftrag von Bundeskanzler Dr. Adenauer nach Washington gekommen, um der amerikanischen Regierung die deutsche Auffassung nahezu legen, daß der Zeitpunkt für eine Fühlungnahme mit der Sowjetunion über die deutsche Wiedervereinigung gekommen ist.

In Washington wurde am Dienstag betont, daß die Aufstände in der Sowjetzone in Deutschland den Wunsch nach einer Wiedervereinigung aufs äußerste bekräftigt haben. Die Wiedervereinigung könne jedoch nur durch eine Viermächte-Konferenz erreicht werden.

Kr tik an der Frankreichhilfe

WASHINGTON. Aus einem in Washington veröffentlichten Bericht des Bewilligungsausschusses des USA-Senats geht hervor, daß die USA Frankreich im vergangenen Finanzjahr an Stelle der ursprünglich vorgesehenen 325 Millionen Dollar Auslandshilfe tatsächlich etwa 1,3 Milliarden Dollar zur Verfügung stellten.

Der Bericht, der von einer fünfköpfigen Stu-

Chinesische Großoffensive drückt UN-Mittelfront teilweise ein

Durchbrüche unter rücksichtslosen Menschenopfern / 80 000 Mann im Angriff

SEOUL. In Korea tobte am Mittwoch die heftigste Schlacht seit zwei Jahren. Mit 80 000 Mann greifen die Chinesen im Ostabschnitt der Mittelfront auf 30 km Frontbreite die wankenden südkoreanischen Stellungen an. Die von vier südkoreanischen Divisionen gehaltene Hauptkampflinie ist an mehreren Stellen bis zu sechseinhalb Kilometer tief durchstoßen. Die Kommunisten erzielten unter rücksichtslosen Menschenopfern und schwerem Artilleriebeschuß tiefe Einbrüche und drangen örtlich bis in rückwärtige Regimentsgefechtsstände vor. Nähere Einzelheiten werden geheimgehalten, doch wird die Lage allgemein als ernst bezeichnet.

Der Oberbefehlshaber der amerikanischen achten Armee, General Taylor, erklärte nach einem Frontbesuch, „in Anpassung an die neue Lage“ räumten die sich tapfer haltenden Verteidiger Gelände nördlich und östlich des Kumsong-Flusses. Die Offensive des Feindes komme „nicht unerwartet“ und werde unter blutigsten Opfern vorgetragen.

Offiziere an der Front bezifferten die Stärke des Gegners auf 80 000 Mann oder acht chinesische Divisionen, von denen vier am Montag den östlichen Mittelabschnitt zwischen Kumsong und dem Pukhan-Fluß berannten. Etwa 80 000 Chinesen standen am Mittwoch in der Schlacht. Der Schwerpunkt der Kämpfe lag im Raum nordöstlich der Scharfschützenhöhe. Ein Teil der Fingerhöhe ging verloren. Zahlreiche andere Stellungen sind teils überrannt worden, teils in Gefahr.

Die Waffenstillstandsdelegationen trafen am Dienstagmorgen in Pan Mun Jon zu einer 39minütigen Sitzung zusammen, nach der sie sich auf Mittwoch vertagten. Über die Verhandlungen wurde lediglich bekannt, daß die Kommunisten behaupteten, am Sonntag sei eine von alliierter Seite abgefeuerte Granate in der neutralen Zone eingeschlagen.

Eisenhower optimistisch

WASHINGTON. Präsident Eisenhower soll, wie am Dienstag in unterrichteten Kreisen in Washington bekannt wurde, vor Kongreßmitgliedern geäußert haben, trotz der chinesischen Großangriffe sei der Abschluß eines Waffenstillstandes in Korea „näher als je zuvor“ und könne jederzeit eintreten. Eisenhower hatte die Kongreßmitglieder zu einer Konferenz über die Lage in Korea ins Weiße Haus berufen.

Minister als Kandidaten

th. Man fragt sich: welches Ziel verfolgt Ministerpräsident Dr. Maier mit seiner Kandidatur für den Bundestag? Erst kürzlich hat er sich als Mann der Landespolitik bezeichnet und alle Kombinationen, daß er Bundeskanzler werden und die Stuttgarter Koalition in Bonn verwirklichen wolle (was ihm neuerdings auch Bundesminister Seeborn unterstellt), in das Reich der Fabel verwiesen. Aber diese Gerüchte verstummen nicht, die Nominierung hat ihnen sogar neuen Auftrieb gegeben.

Zweiterlei führt Dr. Maier an, um die vielen Leuten unverständliche Kandidatur plausibel zu machen: Einmal ginge es darum, durch sie den „liberalen Kurs“ seiner Landespartei zu unterstreichen, und zum anderen wolle er damit beweisen, daß er, als der am meisten angefeindete Mann der Landespolitik, keine Scheu habe, sich dem Gegner im Wahlkampf in vorderster Front zu stellen. Beides ist nicht ganz überzeugend.

Daß Dr. Maiers Gefolgschaft ihm treu ergeben ist, also der liberale Kurs auch von seinem Landesverband verfochten wird, darüber bestehen keine Zweifel mehr, vollends nicht seit dem Lübecker Parteitag. Einer besonderen Demonstration durch seine Aufstellung hätte es nicht bedurft. Zum zweiten: Wenn Dr. Maier als „vorderste Front“ die Spitze der Landesergänzungsliste meint, wo sein Name jetzt auftaucht, so genügt der Hinweis, daß eine solche Kandidatur ganz risikofrei ist, denn welcher Politiker auch immer diese Liste anführt, er wird kampflös und indirekt gewählt, ohne daß er den Finger zu rühren bräuhete. An maßgebender Stelle der FDP/DVP meint man, daß auch noch der zehnte Kandidat der Landesergänzungsliste sicher zum Zuge käme, um wieviel „sicherer“ dann erst der Kandidat, der an erster Stelle steht?

So bleibt die Frage offen, ob Dr. Maiers Kandidatur wirklich nur repräsentative Bedeutung hat, wie er selbst sagte, oder ob da-

diengruppe ausgearbeitet wurde, die sich im Frühjahr sieben Wochen lang in Paris aufhielt, urteilt äußerst kritisch über Frankreich. Die Wirtschaftshilfe an Frankreich und an die europäischen Länder solle „scharf beschnitten“ werden. Künftig sei eine derartige Hilfe nur dann zu empfehlen, „wenn klar erwiesen ist, daß das Empfängerland alles unternimmt, um seine eigenen Finanzen in Ordnung zu bringen“. Es sei eine Frage, „ob Frankreich seine Finanzen jemals ins Reine bringen und seinen Haushalt durch Erhebung angemessener Steuern ausgleichen wird, während es Hilfe von Amerika empfängt“.

Straßenschlacht in Paris

PARIS. Im Zentrum von Paris, auf dem Place de la Nation, kam es am Nachmittag des französischen Nationalfeiertages zu einer blutigen Straßenschlacht zwischen der Polizei und 2000 Demonstranten, meist Nordafrikanern und Kommunisten. Während eines plötzlich einsetzenden Wolkenbruchs durchbrach eine Gruppe von Nordafrikanern ohne ersichtlichen Grund die Absperrketten der Polizei und begann um sich zu schlagen. Daraus entwickelte sich schnell eine Straßenschlacht, an der sich auch Tausende von Teilnehmern an der kommunistischen Parade zwischen der Bastille und dem Place de la Nation beteiligten. Ein Wagen der Polizei wurde in Brand gesteckt, eine Reihe von Personen schwer verletzt.

Ostberliner können im Westen kaufen

Lebensmittelaktion läuft an / Modell für breitere Hilfe?

BERLIN. Die Lebensmittelhilfeaktion des Westberliner Bezirks Kreuzberg, die auf Initiative von Bürgermeister Willy Kreßmann am Dienstag eingeleitet wurde, hat die kommunistischen Behauptungen, es gäbe keine Lebensmittelnot, Lügen gestraft.

Hunderte von Bewohnern der zwölf Straßenzüge des Ostsektors, für die der Verkauf von Milch und Obst gegen Ostmark im Verhältnis 1:1 erfolgt, standen bereits in den frühen Vormittagsstunden vor den besonders gekennzeichneten Verkaufsständen an der West-

Das erste amerikanische Schiff mit Lebensmitteln, die für die sowjetische Zone Deutschlands bestimmt sind, verläßt heute nachmittag mit 4500 t Ladung New York. Weitere Lebensmittel für die Ostzone sind bereits aus vorhandenen Beständen in Europa nach Westdeutschland gebracht worden.

berliner Sektorengrenze. Der normale Wechselkurs steht auf 5,80 Ostmark für eine D-Mark.

Nach den bisherigen Feststellungen der Westberliner Polizei hat die Volkspolizei bisher keine Kontrollen der in den Ostsektor zurückkehrenden Käuferscharen durchgeföhrt. Auch ist nicht beobachtet worden, daß in irgendeinem Falle die auf dem „Nachbarschafts-Hilfe-Markt“ erworbenen Lebensmittel von der VoPo beschlagnahmt worden sind.

„Ich hoffe, daß diese Aktion, deren Fort-

föhierung wegen der beschränkten Mittel, die zumeist von privater Seite zur Verfügung gestellt wurden, leider nur für kurze Zeit gesichert ist, nunmehr eine Hilfeaktion großen Stils seitens des Berliner Senats und der Bundesregierung auslöst“, sagte Kreßmann.

Die Vorschläge des Westberliner Senats, der an die Ausgabe von Fünf-Mark-Gutscheinen denkt, mit denen Ostberliner und eventuell auch Ostzonenbewohner der Einkauf in Westberliner Geschäften zu Preisen möglich gemacht werden soll, die ihrem Ostmarkekommen entsprechen, sind zur Zeit Gegenstand der Erörterung der Berliner Vertretung in Bonn mit dem Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen.

Zaisser verschwunden

BERLIN. Wilhelm Zaisser, der sowjetzonalen Minister für Staatssicherheit, sei seit Donnerstag, dem Vorabend des sensationellen Sturzes des sowjetischen Innenministers, Berija, nicht mehr in seinem Amt gewesen, meldet der Westberliner „Telegraf“ am Dienstag.

Außerdem habe eine umfangreiche Säuberung unter den Angestellten und Mitarbeitern des SSD eingesetzt, von denen 485 in der vergangenen Woche von „ausgesuchten Einheiten der kasernierten Volkspolizei“ verhaftet worden seien sollen. Zaisser, der im spanischen Bürgerkrieg auf kommunistischer Seite unter dem Namen „General Gomez“ kämpfte, war seit 29 Jahren eng mit Berija befreundet.

Berija ist dran



„Raus mit der Sprache — wo hast Du die Geständnis-Spritzen aufbewahrt...?“

Heimkehrer an Semjonow

BONN. Der Verband der Heimkehrer hat den sowjetischen Hohen Kommissar Semjonow in einem Schreiben gebeten, eine Delegation des Verbandes zu empfangen, um die Rückführung der noch in der Sowjetunion lebenden Deutschen zu erörtern.

„Wir würden es zutiefst begrüßen, wenn die Sowjetregierung den vielen tausenden Deutschen in der Sowjetunion die Möglichkeit zur Rückreise nach Deutschland geben würde, wie zur Zeit Japan die Möglichkeit gegeben ist, etwa 30 000 noch in China ansässige Japaner auf eigenen Schiffen von chinesischen Häfen abzuholen und in ihre Heimat zurückzuführen“, heißt es in dem Schreiben des Heimkehrerverbandes.

„Wir würden es zutiefst begrüßen, wenn die Sowjetregierung den vielen tausenden Deutschen in der Sowjetunion die Möglichkeit zur Rückreise nach Deutschland geben würde, wie zur Zeit Japan die Möglichkeit gegeben ist, etwa 30 000 noch in China ansässige Japaner auf eigenen Schiffen von chinesischen Häfen abzuholen und in ihre Heimat zurückzuführen“, heißt es in dem Schreiben des Heimkehrerverbandes.

Nur ein paar Zeilen

Der brasilianische Abgeordnete Pflüger Gayet hat sich im Fraktionszimmer seiner Partei erschossen, weil er der Überzeugung war, unheilbar krebserkrank zu sein. Bei der Autopsie des Leichnams stellte sich heraus, daß er keinerlei Krebs Symptome und auch kein Geschwür hatte.

Zeiten für Teppichklopfen und den Gebrauch von Rundfunkgeräten, Musikinstrumenten und Lautsprecherwagen sowie die Veranstaltung von Feuerwerken enthält eine Musterpolizeiverordnung des hessischen Innenministeriums zur Bekämpfung gesundheitsschädigenden Lärms.

Ein hoch mit frischem Stallmist beladenes Kuhfuhrwerk stand dieser Tage vor einer Kirche in der Nähe von Würzburg. Amerikanische Soldaten stellten eine weißverkleidete Bank darauf und hängten ringsherum Blechbüchsen. Sie hoben dann Braut und Bräutigam, die aus der Kirche kamen, hoch auf den Mist. Unter den Klängen einer Militärkapelle, gefolgt von zwei Dutzend chromglänzender Wagen, setzte sich der Hochzeitszug in Bewegung.

Einen lebenden Berliner Bären erhält die Bundeshauptstadt Bonn vom Berliner Zoo zum Geschenk. Da Bonn selbst keinen Zoo besitzt, besteht nur die Möglichkeit, den Bären im Kölner Zoo unterzubringen.



Zum Kommandeur des Bundesgrenzschutzes wurde Oberst Hans Höfner, Befehlshaber des Grenzschutzkommandos Süd, von Bundespräsident Prof. Heuß befördert. Ein Kommandeur des Bundesgrenzschutzes steht im Generalsrang und trägt goldene Schulterstücke Bild: Keystone

Für Vermö enstreigabe

WASHINGTON. Der demokratische Senator Dennis Chavez hat im Senat einen Gesetzentwurf zur Freigabe der gesamten deutschen Vermögen oder ihrer Liquidationserlöse eingebracht.

Der Entwurf sieht vor, daß alle deutschen Vermögen oder ihr Liquidationserlös den Eigentümern — soweit sie außerhalb der Sowjetzone ansässig sind — zurückgegeben werden.

Endültig de Gasperi

ROM. Der amtierende italienische Ministerpräsident Alcide de Gasperi hat den Auftrag zur Regierungsbildung offiziell angenommen.

De Gasperi erklärte, er werde sein neues Kabinett voraussichtlich am Mittwoch dem Präsidenten vorstellen. Der Grund für die lange Besprechung mit dem Staatsoberhaupt sei gewesen, daß die Schwierigkeiten bei der Bildung einer Regierung, deren Stabilität gewährleistet werden soll, in allen Einzelheiten erörtert werden mußten.

Relax ve Ruhe in Ismailia

ISMAILIA (Suezkanalzone). In Ismailia herrschte, wie berichtet wird, am Dienstag Ruhe. Britische Posten durchsuchten auch weiterhin zivile Fahrzeuge.

Die Erregung der ägyptischen Bevölkerung über die Verschärfung der britisch-ägyptischen Spannung, die der Zurückweisung eines britischen Ultimatus gefolgt war, hält an. Britischerseits hatte man gefordert, daß ein vermittelter englischer Soldat bis Montagvormittag freizulassen und den britischen Behörden zu übergeben sei.

Erntedienst in der Sowjetzone

BERLIN. Das Präsidium des Sowjetzonalen Ministerrats hat „Rückstände in den Pflegearbeiten und den Vorbereitungen der Erntearbeiten“ festgestellt und Durchführung von Sofortmaßnahmen zur Mobilisierung von Arbeitskräften für die Erntebringung beschlossen.

Einzelheiten über die Art der Rückstände und die „Mobilisierungsmaßnahmen“ wurden in der Mitteilung des Presseamtes beim Ministerpräsidenten nicht mitgeteilt. Jedoch heißt es darin, daß das Ministerium für Land- und Forstwirtschaft und die Bezirks- und Kreisräte verpflichtet wurden, in enger Zusammenarbeit mit dem Demokratischen Block und mit den Ausschüssen der Nationalen Front Sofortmaßnahmen zur Mobilisierung und Gewinnung von zusätzlichen Arbeitskräften durchzuführen.

Eine Erklärung zum Wohnraumgesetz

Dringlichkeitsbescheinigung als Schlüssel / Zwangseingriffe beschränkt

BONN. Das Bundeswohnungsbauministerium hat am Dienstag die Bestimmungen des neuen Wohnraumgesetzes offiziell ausgelegt. Der Gesetzestext ist von Wohnungsämtern und Wohnungssuchenden zum Teil unterschiedlich ausgelegt worden.

Die Mitteilung des Wohnungsbauministeriums hat folgenden Wortlaut: „Das Wohnraumbewirtschaftungsgesetz vom 31. März 1953, das eine Lockerung der bisherigen Wohnraumbewirtschaftungsvorschriften bringt, ist nunmehr ab 1. Juli 1953 in Kraft getreten.“

Nach dem Gesetz unterliegen Wohnungen, die ohne öffentliche Mittel in der Zeit von der Währungsreform bis 31. Dezember 1949 gebaut worden sind, nicht mehr der Wohnraumbewirtschaftung.

Bisher konnten die Wohnungsämter in freien Wohnraum (komplette Wohnungen und einzelne Wohnräume, die nicht voll ausgelastet bzw. belegt waren) Wohnungssuchende einweisen.

Auch eine Reihe weiterer bisher zulässiger Zwangseingriffe der Wohnungsbehörden wurde eingeschränkt oder ist ganz weggefallen. Es ist ferner vorgesehen, zur gegebenen Zeit im Rahmen der weiteren Verbesserung der Wohnungslage durch Neubau und Wiederaufbau die noch bestehende Wohnraumbewirtschaftung weiter abzubauen.

Kleine Weltchronik

Tarifvertrag für Journalisten. Düsseldorf. — Zwischen den Verbänden der Zeitungsverleger und dem Deutschen Journalistenverband wurde am Dienstag in Düsseldorf ein Tarifabkommen für Redakteure an Tageszeitungen unterzeichnet.

Dr. Andreas Hermes 75 Jahre. Hamburg. — Der Präsident des deutschen Bauernverbandes, Reichsminister a. D. Dr. h. c. Andreas Hermes, vollendet am Donnerstag sein 75. Lebensjahr.

Raubüberfall auf Sparkasse. Hamburg. — Mit unglaublicher Frechheit verübte ein 28jähriger Mann am Dienstagmorgen mitten in Hamburg während der Geschäftszeit einen bewaffneten Raubüberfall auf eine Sparkassenzweigstelle im Stadtteil Hamburg.

EVG-Debatte in Holland. Den Haag. — Die niederländische Zweite Kammer hat am Dienstag beschlossen, mit der Debatte über die Ratifizierung des Europäischen Verteidigungsvertrages noch vor der Sommerpause zu beginnen.

210 km auf den Händen. Besançon. — Der 28-jährige Etienne Marchesi traf in Besançon ein, nachdem er die 210 km von Dijon bis Besançon auf seinen Händen gehend in 20 Tagen zurückgelegt hatte.

Torfbrände an der holländischen Grenze. Enschede. — Im holländisch-deutschen Grenzgebiet wüten seit Tagen unterirdisch schmelzende Torfbrände.

Diplomaten austausch Belgrad-Moskau. Belgrad. — Das Belgrader Außenministerium gab bekannt, daß die Sowjetregierung dem neuen jugoslawischen Botschafter für Moskau, Vidic, das Agrément erteilt hat.

Nordhoff bei Präsident Vargas. Rio de Janeiro. — Der brasilianische Staatspräsident Vargas empfing am Dienstag den Generaldirektor des Volkswagenwerks, Nordhoff.

Zusammenstoß — Schiff gesunken. San Francisco. — Die beiden amerikanischen Dampfer „Hawaiian Pilot“ und „Jakob Luckenbach“ sind am Dienstag in der Morgendämmerung bei dichtem Nebel vor der Einfahrt von San Francisco zusammengestoßen.

Flugzeugtragödie im Pazifik. Honolulu. — Die Hoffnung auf Bergung der 58 Insassen eines viermotorigen amerikanischen Flugzeuges, das am Sonntag zwischen Guam und der Insel Wake im Pazifik verschwand, ist aufgegeben worden.

Frau im Nebel

ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

Copyright by Duncker, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Gräber & Görg, Wiesbaden

(15. Fortsetzung)

Severin schnallte seine Taschenlampe von der Mütze los und hantierte daran herum, aber sie wollte nicht mehr brennen, und er steckte sie brummend ein.

Sie streckte ihm das linke Knie hin, stöhnend, als er sie untersuchte. Wie ein dunkler Klumpen kauerten sie nebeneinander auf dem abfallenden Weg, im vereisten Schnee, im dünnen Nebel, der aus dem Tal hochstieg.

„Der Fuß und das Knie sind vollkommen heil“, sagte Severin, als er mit seiner Untersuchung fertig war. „Denen fehlt überhaupt nichts. Stehen Sie nur auf.“

„Versuchen Sie es.“ „Ich habe es schon versucht. Hundertmal. Ich liege ja mindestens schon eine Stunde hier.“

„Eine Stunde?“ Severin zweifelte daran, denn vor einer Stunde hätte er sie im Speiseaal beim Essen sitzen sehen.

„Na, ja“, gab er zu. „Möglich, daß Sie zehn Minuten hier liegen. Aber dem Fuß fehlt jedenfalls nicht viel. Kleine Zerrung vielleicht. Am besten, Sie versuchen zu gehen.“

„Dann machen Sie mir doch wenigstens die Skier los. Wenn Sie schon gar kein Mittelteil mit mir haben.“ Da mußte er schon längst gestorben sein, meinte er, wenn er mit all den verzerrten Fächeln Mittelteil gehabt hätte, die

sich die Damen auf Alpe Cius im Laufe von fünfzehn Jahren aus Leichtsinne geholt.

„Herr Weyprecht würde Mitleid haben.“ „Ja, Simon schon.“ „Deshalb lieben ihn auch die Frauen.“

„Darum beneide ich ihn nicht.“ Er schnallte ihr die Skier von den Füßen, hockte da, ganz dicht neben ihr. Sie lachte plötzlich ein bißchen. „Sie sind töricht, Severin“, lachte sie. „Ganz schrecklich töricht. Sie haben die Herrlichkeiten des Lebens in den Händen und machen die Finger nicht zu.“

Er gab nur einen brummigen Laut als Antwort. „Fertig“, sagte er. „Nun versuchen Sie noch einmal aufzustehen.“

„Wenn Sie mich hochziehen.“ — „Herrgott“, sagte er ärgerlich. „Wenn Sie mich noch lange aufhalten, dann brauche ich nicht mehr nach Flüßli hinunter. Dann ist Pudlich inzwischen hier.“

„Der arme Pudlich“, sagte sie spöttisch und machte sich schwer, als er versuchte, ihr aufzuhelfen.

„Nun stellen Sie sich doch nicht so...“ Severin wurde zornig. „Ihrem Bein fehlt gar nichts. Viel weniger als meinem Anorak, der jetzt ein Loch hat, nur weil Sie hier auf dem Wege lagen.“ Sie fand es großartig, daß er ihr Wegeweg gestürzt war und sich weh getan hatte. „Sie quillen mich auch...“ sagte sie offen.

Severin wurde wütend und riß sie hoch. Aber es fiel ihr nicht ein, die Füße aufzustellen, und er mußte sie an sich pressen, damit sie nicht wieder hinfiel. Und plötzlich, erfüllt von dieser Wut, die ohnmächtig und grundlos war, tat er ihr den Gefallen, tat er, wonach sie verlangte: er küßte sie.

„So“, sagte er grimmig. „Das wollten Sie wohl.“ Gleichzeitig ließ er sie los. Sie taumelte ein wenig und stand dann. „Deswegen hockten Sie wohl im Schnee.“ Er lachte auf. „Nun denn, auf Wiedersehen bis nachher. Wenn ich wieder oben bin, auf Cius, dann tanzen wir miteinander.“

Er ließ sie stehen und verschwand im Nebel, der sich aus dem Tal emporschob wie

eine Wand. Und Georgia Ingelfield wandte sich heimwärts. Das Gefühl in ihr hatte jetzt eine verzweifelte Ähnlichkeit mit Haß.

Der blaugraue Wagen, der „Kranich“ hieß, was er nicht wußte, lag am Grund der Uferböschung im dicken Schnee. Um ein Haar wäre er in die Seelach gerutscht. Simon preßte die verklemmte Tür auf und kroch heraus. „Nette Bescherung.“

Karolin, die Mühe hatte, aus der zur Seite geneigten Karosserie zu kommen und die so gleich bis zu den Hüften im Schnee versank, denn niemand half ihr, sagte ruhig: „Du bist zu schnell gefahren, Simon.“

Doi wild und unberrschert, erklärte, das sei lächerlich. „Gekrochen sind wir! Die ganze Zeit! Aber das ist ja wie in einer Waschküche.“

Simon zündete sich eine Zigarette an. Eine Sekunde lang stand sein Gesicht heil und erleuchtet in dem Nichts, das sie sonst zu umgeben schien.

„Gib mir auch eine“, sagte Doi. Karolin versuchte, aus dem tiefen Schnee und auf die Straße zu kommen. Doi und Simon standen dort, wo der abrutschende Wagen den Schnee platgedrückt hatte, aber sie machten ihr keinen Platz.

„Wo sind wir?“ fragte Doi. „Da drüben scheint das Dorf Fiala zu sein.“

„Wo?“ „Dort... die Lichter.“ „Ich seh' keine Lichter.“ Auch Karolin sah nur Nebel.

Simon warf den Rest der hastig gerauchten Zigarette in den Schnee. Es zischte leise auf, und der Funken erlosch wie ein winziger Stern.

Karolin fragte: „Was machen wir jetzt?“ „Den Wagen ausbuddeln“, erwiderte Simon unfreudlich. „Ausbuddeln und weiterfahren.“

„Wie willst du ihn die Böschung herauf und auf die Straße bringen?“ Er erwiderte, daß sie das seine Sorge sein lassen solle. Er würde dann eben unten neben der Seelach herfahren bis zur Brücke, die nach Fiala hinüberführt.

DIE MEINUNG DER ANDERN

Zurück zum Ulbrichtkurs?

„Wo steckt Semjonow?“ fragt am Dienstag die Zürcher „Tat“, die die Vermutung äußert, daß Semjonow wie sein „Meister“ Berija der Säuberungswelle zum Opfer gefallen ist.

„Es besteht die Gefahr, daß die Sowjetisierungspolitik Ulbrichts rehabilitiert werden könnte. Es gibt zwar noch keine Beweise für diese Vermutung, doch läßt die schroffe Art, mit der Moskau das amerikanische Lebensmittelanbot an die Sowjetzone zurückwies, gewisse Rückschlüsse zu.“

Nationalfeiertag mit Paraden

PARIS. Eine große Truppenparade hat am Dienstag, dem französischen Nationalfeiertag (14. Juli, Jahrestag der Erstürmung der Bastille) in Paris stattgefunden. Viele Tausende jubelten den Truppen zu und bereiteten ihnen die vielfach herzlichsten Ovationen der letzten vier Jahre.

Nanga Parbat ohne Sauerstoffgeräte

GILGIT. (Kaschmir). Peter Aschenbrenner, der die bergsteigerische Leitung der erfolgreichen deutsch-österreichischen Nanga-Parbat-Expedition hatte, ist am Montag als erster in Gilgit eingetroffen.

Aschenbrenner, der sich sofort weiter nach Karatschi begab, berichtete, daß die Expedition ihre Sauerstoffgeräte nicht benötigt hat. „Bühl schaffte es ohne Sauerstoffgerät. Wir hatten sie natürlich dabei, brauchten sie aber nur für erste Hilfe. Beim Steigen benötigte sie niemand.“

Doi lachte erregt. „Wie wenn du im tiefen Schnee fahren könntest. Da rutschen wir dann gleich noch in die Seelach.“

„Die hat kurz vor Fiala seit eh und je eine Eisdecke im Winter“, erwiderte er. „Na schön“, sagte Doi. „Dann buddeln wir aus.“

Sie machte sich ans Werk. Versuchte, mit den Armen den Schnee von den Rädern des Wagens wegzuräumen. Simon holte einen kurzen Spaten unter dem Sitz hervor.

Karolin stand auf der Straße. Sie war der Ansicht, daß es unmöglich sei, allein den Wagen frei zu kriegen. Und wenn es gelang... es war jedenfalls unmöglich, daß er aus eigener Motorikraft wieder auf die Straße gelangen konnte. Man würde jemand brauchen, der den Wagen herauszog. Ein paar Pferde. Sie hörte die beiden anderen arbeiten. Doi lachte. Und Simon sagte etwas zu Doi. Karolin, auf der Straße oben, verstand nicht, was sie sah nicht einmal die Schatten der anderen in der Nacht.

Wieder lachte Doi. Und Karolin überlegte: ich muß hinuntergehen und ihnen helfen. Aber sie fürchtete sich davor, wieder in dem tiefen Schnee zu versinken. Es war kalt. In dem Wagen war es auch schon kalt gewesen und jetzt, da sie hier stand, wurde ihr immer noch kälter. Sie froh bis in die Knochen.

Doi war warm. Doi arbeitete und fiel nach rückwärts in den Schnee und raffte sich wieder hoch und lehnte sich an den Wagen und fragte keuchend und lachend: „Simon, was denkst du? Bist du schlecht gelaunt, Simon? Simon, mir ist entsetzlich heiß, Simon, das alles kommt nur, weil du nicht schneller gefahren bist.“

„Nicht so laut“, sagte er. „Das alles kam, weil du mich angerührt hast. Weil du meinen Arm berührt hast. Da wußte ich nicht mehr, wo ich war.“

„Ach, Simon...“ sagte sie und wurde still. „Werden wir jemals noch wissen, wo wir sind?“ Plötzlich griff sie nach seiner Schulter. „Sie kommt herunter.“

Aber Karolin kam nicht. Doi flüsterte: „Sie oder ich... eine von uns ist zuviel, Simon. Hast du schon darüber nachgedacht?“



Wundermittel, die keine sind

Eine aktuelle medizinische Betrachtung / Von Dr. med. Dieter Müller-Plettenberg

Der Kernpunkt des Problems

Nach Kenntnis dieser Sachlage könnten wir nun eigentlich die Geschichte vom Carcin und „einem gewissen Dr. Pawlowsky“ als beendet ansehen. Jedoch bleibt für viele Leser die Tatsache ungeklärt, daß über die Heilwirkung von Carcin positive Beobachtungen verschiedener Ärzte des In- und Auslandes vorliegen. Wenn wir diese Frage zu klären versuchen, dann haben wir gleichzeitig den Kernpunkt des ganzen Problems getroffen.

Ob wir ein Heilmittel gegen Krebs oder Tuberkulose, zur Verjüngung oder gegen Haarausfall nehmen, immer werden die Hersteller derartiger Präparate mit positiven Urteilen von Ärzten oder mit Dankschreiben von Patienten aufwarten können. Die Erfahrung hat gezeigt, daß nicht nur Patienten, sondern Ärzte Gefahr laufen, am Anfang der suggestiven Kraft eines neuen Heilmittels zu unterliegen. Mag sich ein neues Medikament später nach eingehender Prüfung auch hundertmal als wirkungslos erweisen, so bleiben doch die zunächst abgegebenen positiven Urteile für denjenigen, der sein Mittel verkaufen will, wertvolles Propaganda-Material.

Wenn sich ein neues Heilmittel bei kritischer Prüfung als wirkungslos erweist, so spricht das noch keineswegs gegen seinen Entdecker. Denn bekanntlich haben sich auch große Ärzte schon geirrt. Denken wir nur an Robert Koch, der einmal ernsthaft glaubte, mit seinem Tuberkulin die Tuberkulose bekämpfen zu können. Schweren Herzens hat er später seinen Irrtum eingesehen und zugegeben. Schon hierdurch unterscheidet er sich wesentlich von dem Pseudo-Wissenschaftler Dr. Pawlowsky. Wäre Carcin wirklich das Krebs-Heilmittel, so könnte sein Siegeslauf durch nichts und niemanden aufgehalten werden. Darüber hinaus wäre die Herstellung eines derartigen Präparats mit Sicherheit ein Millionengeschäft — und welche pharmazeutische Firma würde sich diese Chance entgehen lassen? Offenbar ist aber mit Carcin überhaupt kein Geschäft zu machen, denn es wird seit 1943 nicht mehr hergestellt. So also steht es

um das Krebs-Heilmittel, mit dem Dr. Pawlowsky Tausende geheilt haben will!

Es wäre nur zu wünschen, daß die Carcin-Affäre auch einige positive Folgerungen nach sich zieht und daß sich Autoren populärmedizinischer Aufsätze ihrer großen Verantwortung mehr als bisher bewußt sein mögen. Denn an der Tatsache, daß der Leser von Zeitungen und Zeitschriften über medizinische Neuigkeiten unterrichtet werden möchte, kann niemand vorbeigehen. Gewiß werden manch-



Prof. Dr. G. Domagk, der an der Entwicklung der neuen Tuberkulose-Heilmittel maßgebend beteiligt war, beschäftigt sich seit Jahrzehnten auch mit der experimentellen Krebsforschung. Er ist überzeugt, daß die Krebsgeschwulst die Folge eines gestörten Zell-Stoffwechsels ist. Nach seiner Auffassung kann das Krebsproblem erst gelöst werden, wenn wir den Zell-Stoffwechsel der kranken Krebszelle im Vergleich zur gesunden normalen Körperzelle besser als bisher erkannt und auch zu beherrschen gelernt haben. Dies sei das große, aber nicht unerreichbare Ziel der Krebs-Forschung für die nächsten Jahre.

mal auch in medizinischen Fachzeitschriften Berichte über neue Behandlungsmethoden oder Heilmittel veröffentlicht, die sich später als Versager herausstellen. Damit ist aber noch kein Schaden angerichtet, denn vor den kritischen Augen der Ärzteschaft kann auf die Dauer nur bestehen, was wirklich von Wert

ist. Ganz anders bei den Publikationen in Zeitungen und Illustrierten: Hier hat der Leser, der mit den Problemen wissenschaftlicher Forschung nicht vertraut ist, keine Möglichkeit zu kritischer Beurteilung und neigt — wenn er dabei noch selbst krank ist — allzu leicht dazu, aus solchen Berichten falsche Hoffnungen zu schöpfen.

Friedmanns FM

Die Geschichte von Dr. Pawlowsky und seinem Carcin ist kein Einzelfall. Was er für die Krebskranken zu sein glaubt, das möchte Prof. Friedmann mit seinem FM für die Tuberkulose-Kranken sein. Während Dr. Pawlowsky in Roderich Menzel ein willkommenes Sprachrohr fand, mußte Prof. Friedmann selbst zur Feder greifen, um seinem ebenso wie Carcin schon seit Jahrzehnten umstrittenen Tuberkulosemittel endlich Anerkennung zu verschaffen. Er veröffentlichte 1952 im Link-Verlag, Haag-Amper, eine Broschüre mit dem vielgesagten Titel „Warum noch immer Tuberkulose? Wer ist schuld daran?“. Die Tatsache, daß es bereits vergriffen ist und wieder neu aufgelegt wird, läßt befürchten, daß es mehr Beachtung findet, als gut und für den Kranken zuträglich ist. Dies scheint uns Grund genug, auch das Friedmannsche Tuberkulose-Mittel einer näheren Betrachtung zu unterziehen.

Es war vor fünfzig Jahren, als der damalige Assistent am anatomisch-biologischen Institut der Universität Berlin, Dr. Friedmann, vom Direktor des Zoologischen Gartens eine Sechschildkröte zugesandt bekam, bei der er als Todesursache Lungentuberkulose feststellen konnte. Bis dahin war noch nicht bekannt, daß auch Schildkröten an Tuberkulose erkranken können, und so kam Dr. Friedmann auf den Gedanken, die aus der toten Schildkröte gewonnenen Tuberkelbazillen auf Nährböden zu züchten und sie dann anderen Kalt- und Warmblütern einzuspritzen. Der junge Mediziner hatte sich ein großes Ziel gesetzt: Er wollte aus Schildkröten-Tuberkulose einen Impfstoff und Heilstoff gegen die menschliche Tuberkulose entwickeln.

Schon nach kurzer Zeit überraschte er die medizinische Fachwelt mit der Nachricht, daß es ihm gelungen sei, Meerschweinchen, Rinder und andere Warmblüter mit den von ihm gezüchteten Schildkröten-Tuberkelbazillen erfolgreich zu impfen. Selbstverständlich wurden diese Angaben Friedmanns in den Forschungslaboratorien des In- und Auslandes alsbald nachgeprüft, doch kamen die damals führenden Bakteriologen übereinstimmend zu einem negativen Ergebnis: Sie konnten bei den mit dem Friedmann-Mittel geimpften Tieren keine Schutzwirkung feststellen.

Friedmann indessen ließ sich durch diese Ablehnung nicht beirren. Da sich sein Mittel im Tierversuch als ungiftig erwiesen hatte, schien es immerhin berechtigt, das Präparat



Der Düsseldorfer Frauenarzt Prof. Dr. F. Lünné hat bereits 1936 auf Grund eigener Erfahrungen und auf Grund der Erfahrungsberichte von 130 Ärzten die Wertlosigkeit des CARCIN als Krebs-Heilmittel nachgewiesen.

auch gegen die menschliche Tuberkulose zu versuchen. Im November 1912 — fast 10 Jahre nach seiner ursprünglichen Entdeckung — hatte der junge Friedmann erstmalig Gelegenheit, vor der Berliner Medizinischen Gesellschaft über die Erfolge mit seinem Friedmann-Mittel, kurz FM genannt, zu sprechen. Er berichtete vor einem auserlesenen Auditorium über die Anwendung seines FM bei der Impfung von Säuglingen und bei der Behandlung von Tbc-Kranken. Die überhebliche und großsprecherische Art, mit der Friedmann seine Sache vortrug, und seine mehr als kühne Behauptung, die Tuberkulose werde in kurzer Zeit ausgestorben sein, hat damals viele Zuhörer abgestoßen. Mancher mag sich daran erinnern haben, in welcher bescheidenen Weise 30 Jahre zuvor Robert Koch seine so umwälzende Entdeckung des Tuberkelbazillus bekanntgegeben hatte. Immerhin — Friedmanns Vortrag erregte großes Aufsehen und veranlaßte zahlreiche Ärzte, mit FM zu arbeiten. Die anfänglichen Mitteilungen in medizinischen Zeitschriften und in der Tagespresse klangen durchaus optimistisch. Doch es dauerte nicht lange, bis von ernsthaften Klinik-Ärzten die ersten Mißerfolge und sogar Todesfälle nach der Behandlung mit FM bekanntgegeben wurden. (Fortsetzung folgt)

Auch ein feuchter, kühler Hochsommer?

Sommerwetteraussichten haben sich seit Mai dieses Jahres verschlechtert

Es läßt sich nicht verhehlen, daß der laufende Sommer, besonders seit Ende Mai, Enttäuschungen brachte, die nicht nur von jedem einzelnen, sondern auch von der Fremdenverkehrswirtschaft und der Landwirtschaft mit Unbehagen aufgenommen werden. Der allgemeine Witterungs- und Temperaturcharakter war für Wochenend- und Ferienfahrten wiederholt recht unfreundlich. Die Tatsache, daß die Bauern sehr viel Mühe haben, das Heu hereinzubekommen, bewies die Schönheitsfehler des bisherigen Sommerwetters.

Die Meteorologie ist eine unvollendete Wissenschaft. Sie steht noch am Beginn der Erkenntnisse, so daß eine hundertprozentige zuverlässige Vorhersage, besonders auf Jahreszeitenbasis, noch nicht möglich ist. In dieser Beziehung ist also eine Wettervorhersage, ebenso wie die Diagnose des Mediziners und die Kalkulation des Wirtschaftlers, nur als richtunggebende Beratung und Wahrscheinlichkeitsrechnung zu betrachten. Es interessieren bei dieser Gelegenheit einige aktuelle Betrachtungen zum Hochsommer 1953. Auf der Wetterkarte 155 des Deutschen Wetterdienstes in Bad Kissingen bringt der Meteorologe H. v. Rudloff vom Wetteramt Freiburg u. a. folgendes zum Ausdruck:

Die übernormale Wärme der Monate März bis Ende Mai 1953, die damit verbundene große Trockenheit und der auffallend frühzeitige Beginn hochsommerlicher Witterung weck-

ten in Kreisen der Land-, Forst- und Wasserwirtschaft die Befürchtung, daß in diesem Jahr ein Dürresommer bevorstehe. Es häuften sich gerade im letzten Jahrzehnt heiße und trockene Sommer auffallend stark.

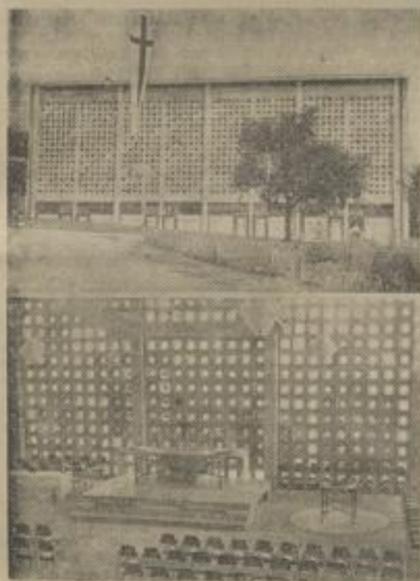
In einer Übersicht werden alle jene Jahre zusammengestellt — wobei Freiburg als repräsentativer Ort für Mitteleuropa gelten kann — die folgende Bedingungen erfüllen: 1. Der vorangegangene Winter mußte in Freiburg/Br. mindestens normale, aus Schnee- und Mischniederschlägen verursachte Niederschlagsmengen bringen. 2. Die Fünftageschnitte vom 16. bis 20. Mai und vom 21. bis 25. Mai mußten in Freiburg um mindestens 2 Grad Celsius zu warm ausfallen.

Aus einer Zusammenstellung geht hervor, daß in dem durch die Wetterstationen Frankfurt, Freiburg, Genf, Zürich, München, Berlin, Kiel und Kleve verkörperten Gebiet Mitteleuropas kein einziger Dürresommer verzeichnet wurde, wenn in Freiburg die obigen Bedingungen erfüllt waren. Fast alle Sommer brachten Wärmemangel oder wiesen günstigenfalls Durchschnittstemperaturen auf. Die Mehrzahl der Sommer wurde niederschlagsreich. Ähnliche Ergebnisse der Hochsommerwitterung fand auch Prof. F. Baur in der bekannten „Hochsommerregel“, wonach eine zu warme erste Junihälfte einen feuchten Hochsommer zur Folge hat. In Freiburg brachte in allen Vergleichsjahren in solchen Fällen

der Hochsommer (Juli, August) insgesamt nur normale oder unternormale Mitteltemperaturen, lediglich der Juni war mitunter noch recht warm, doch folgte auch nach diesen beiden Sommern (1917 und 1931) ein niederschlagsreicher und vor allem im Süden des genannten Bereiches überwiegend kühler Hochsommer.

Aufschlußreich ist auch ein Beitrag zu der Frage: Wie wird der Hochsommer?, den Prof. Dr. Baur auf der Wetterkarte Nr. 188 der Dienststelle Bad Kissingen veröffentlicht. Es heißt darin dem Sinne nach: Schon mehrfach wurde darauf hingewiesen, daß in dem etwa einhalb bis drei Jahre vor dem Sonnenfleckenmaximum bzw. -minimum liegenden Zeitabschnitt sich in Mitteleuropa häufig ein trockener bis sehr trockener Hochsommer einstellt. Ein solcher Hochsommer war auch der des vergangenen Jahres, dessen zeitlicher Abstand vom kommenden Sonnenflecken-Minimum zwei bis drei Jahre betragen dürfte.

Man kann demnach mindestens die Vorhersage machen, daß der kommende Hochsommer als Ganzes in Deutschland nicht ausgesprochen trocken werden wird. Diese Vorhersage stimmt mit den aus anderen Gegebenheiten der Witterungsgeschichte gewonnenen Ergebnissen überein und steht zu der Großwetterentwicklung der ersten Junihälfte 1953 nicht im Widerspruch.



Außerordentliches Aufsehen hat ein Kirchenbau erregt, der am Sonntag für die evangelische Matthäusgemeinde in Pforzheim durch den badischen Landesbischof D. Julius Bender eingeweiht wurde. Der Entwurf stammt von dem Ordinarius für Architektur an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Prof. Egon Eiermann. Bauexperten des In- und Auslandes kamen zur Besichtigung des im Bundesgebiet wohl modernsten Kirchenbaus, der wegen seiner so gemutigen Linienführung allerdings stark umstritten ist. Das Auffälligste an der im Betonbauverfahren errichteten Kirche sind Hunderte von kleinen, viereckigen, in verschiedenen Farben gehaltenen Butzenscheiben, die den Eindruck einer Riesentafel erwecken. Die Inneneinrichtung ist ebenfalls von Prof. Eiermann gestaltet worden. Unter dem Gotteshaus befinden sich ein Kindergarten und die Gemeinderäume. Der Turm der Kirche ist noch nicht fertiggestellt. Oben: Außenansicht, unten: Blick gegen den Altar. Bild: dpa

GRIPPE

rechtzeitig vorbeugen mit Schmerz-Bionellen. Sie geh'n gelutscht direkt ins Blut, deshalb helfen sie so gut gegen Grippe, Kopfhaut u. Schlimmeres. Dose 1,-, Doppeldose 1,85 in Apoth. u. Drug.

Schmerz-Bionellen

MAGEN Beschwerden

Nervöse Magen- und Darmstörungen
Magenkrämpfe
Übersäuerung
Magendruck
Sodbrennen

NERVOGASTROL

NUR IN APOTHEKEN DM 1,95, 3,- 5,-

Ein bewährtes HEUMANN-Heilmittel mit Dauerwirkung

Hausfrauen unter sich

tauschen gerne Erfahrungen aus. Wer schon die Birkel 7 Hühnchen-GOLD-Eiarmudeln mit besonders hohem Eiweißgehalt gekocht hat, lobt die unübertroffene Kochfestigkeit und Bekömmlichkeit. Birkel 7 Hühnchen-GOLD-Eiarmudeln sind selbst für den verwöhntesten Gaumen ein Hochgenuß.

Birke

geliebt, gelobt als Leibgericht.

7 HÜHNCHEN · GOLD

Moselwein - direkt vom Winzer

Qualitätsweine äußerst preisgünstig. Bitte fordern Sie Liste an von Emil Hausmann, Weinbau u. Weinverandl., Trahen - Trahsack (Mosel)

Rundstühle

12-14 Zoll, 24 u. 28 Zoll, stellige Nadeln, mögl. Fabr. Terrot, F & F, zu kaufen gesucht, Off. u. B 5632 an Dr. Weitzer-Werbung, Stuttgart O, Stöckschtr. 1

Treiben Sie stets sorgsamste Körperpflege

besonders jetzt in den warmen Tagen. Die desodorierende Seife „8 x 4“ erfrischt und beseitigt nachhaltig unangenehmen Körpergeruch. Darum sparen Sie nicht an falscher Stelle, denn Ihr sicheres Auftreten und Wohlbefinden wird durch „8 x 4“ gefördert.

8 x 4

Desodorierende TOILETTE- u. BADESEIFE

30 Pfg.

Ich, der Spülrich, weiß genau, mit Spül-REI spart die kluge Frau.

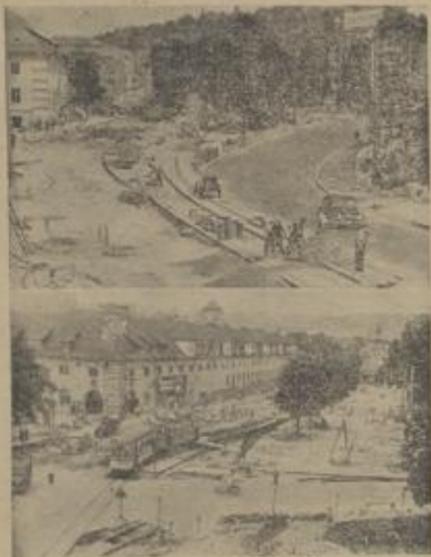
Spül-REI

DOPPELPAKET 58 PFG.

30 Pfg.

Rechtspfleger sollen aufgeschossen sein

Die Rechtspfegerschule von Baden-Württemberg in Schwetzingen eröffnet



Der Stuttgarter Charlottenplatz wird gegenwärtig zu einem neuen Verkehrsmittelpunkt... Der Charlottenplatz selbst (Bild unten), auf dem ein Straßenbahn-Rundverkehr eingerichtet wird...

Schwetzingen. Im Südfügel des Schwetzingen Schlosses ist am Dienstag die Rechtspfegerschule des Landes Baden-Württemberg eröffnet worden. Der Präsident des Badischen Landesarbeitsgerichts in Mannheim, Dr. Weber, betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß die künftige Justizreform dem Rechtspfleger noch mehr Aufgaben bringen werde, so daß der Richter in zunehmendem Maße entlastet werden könne...

Die Rechtspfegerschule in Schwetzingen eröffnet. Am dem ersten Lehrgang in der Schwetzingen Schule nehmen 65 Rechtspfleger aus Nord- und Südbaden und 70 Rechtspflegeranwärter aus Hessen teil...

Der Rechtspfleger ist ein Beamter des gehobenen Justizdienstes, der unter den Beamten insofern eine Sonderstellung einnimmt, als der Vorgesetzte nicht berechtigt ist, ihm wegen der sachlichen Bearbeitung Weisungen zu erteilen.

Aus Südwürttemberg

Ehrungen für Dr. Pirrung

Biberach. Zum 75. Geburtstag und 50jährigen Berufsjubiläum von Generaldirektor Dr. h. c. Adolf Pirrung wurde am Montag in Biberach eine Feier veranstaltet, an der die Betriebsangehörigen der Energieversorgung und zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teilnahmen.

Au Vorsitzender des Aufsichtsrats der EVS und Vertreter der Landesregierung würdigte Finanzminister Dr. Frank die Verdienste des Jubilars um die Entwicklung der Energiewirtschaft und die Elektrizitätsversorgung.

Rechtsminister teilte mit, daß die Landesregierung dem Jubilär den Titel Professor verliehen hat.

Professor Dr. Wecke überreichte im Namen der Universität Tübingen Dr. Pirrung Insignien und Urkunde eines Ehrensenators der Universität Tübingen, die dem Jubilär vom Senat der Eberhard-Karls-Universität verliehen wurde.

Die Glückwünsche der Technischen Hochschulen Stuttgart und Karlsruhe überbrachte Professor Dr. Gütber von der TH Stuttgart, deren Ehrendoktor Professor Pirrung ist.

Der Feier wohnten auch Weihbischof Dr. Sedlmayer, Rottenburg, und der frühere südwürttembergische Staatspräsident Dr. Gebhard Müller bei.

Zwei Jahre Gehaltsentzug

Ravensburg. Die in Frankreich geführten Untersuchungen französischer Zolldienststellen gegen den früheren französischen Kontrolloffizier beim Deutschen Hauptzollamt in Basel, Capitaine Hamann, sind nach mehr als zweijähriger Dauer abgeschlossen worden. Im Lauf der Ermittlungen hat sich eindeutig ergeben, daß Capitaine Hamann als der Initiator der „Schwarz-Weiß-Geschäfte“ zwischen Schmugglern, V-Leuten und Zollfahndungsbeamten gelten muß...

Die deutschen Stellen waren sich über die Rolle des französischen Zollkapitäns schon seit dem Klingenschmidt-Prozess vor einem Jahre weitgehend klar geworden. Damals hatte Hamann ausgesagt, allerdings unter Ausschluß von Presse und Öffentlichkeit. Für den Ravensburger Prozeß, bei dem es bekanntlich um Millionen Steuerverluste für den Fiskus geht, war Hamann keine Aussagegenehmigung mehr erteilt worden.

Pöks und Putz



Pöks, der hängt sich vor'n paar Tagen hinten an den Lastkraftwagen voller Leichtsinns einfach an. Schutzmann Putz kommt schnell heran: „Das ist“, ruft er, „unerhört; wenn der Wagen schneller fährt, stürzt du auf die Straßensteine, und brichst dir dabei die Beine, kommt ein Fahrzeug hinterher, dann steigt die Gefahr noch mehr, und für die paar Meter Fahrt ist das Strafgericht sehr hart!“

Hängt euch nicht an Autos an, weil's euch schlecht bekommen kann!

Aus Nordwürttemberg

Bei einer Rauferei getötet

Stuttgart. Bei einer Rauferei zwischen zwei Jugendlichen im Alter von 17 und 19 Jahren in einem Stuttgarter Jugendheim kam es zu einem Todesfall. Einer der beiden Burachen, der vom anderen gegen ein Möbelstück gestoßen wurde, stürzte leblos zu Boden. Es war bei dem Streit weder ein Messer noch ein anderer Gegenstand benutzt worden, auch mit der Faust wurde nicht geschlagen, wie die Polizei feststellte.

Verwaltungsausschuß informiert sich

Stuttgart. Der Verwaltungsausschuß der Verfassunggebenden Landesversammlung besucht vom Dienstag bis Donnerstag dieser Woche die größeren Städte Baden-Württembergs, um die für eine Unterbringung von Behörden geeigneten Gebäude zu besichtigen. Auf seiner Dreitagefahrt besucht der Ausschuß die Städte Mannheim, Karlsruhe, Rastatt, Freiburg, Tübingen mit Behausungen und Reutlingen. Der Ausschuß entschied sich für diese Besichtigung, weil er seinen endgültigen Vorschlag für die Behördenstätte nicht treffen wollte, ehe er nicht die Gebäude, die die Städte angeboten haben, an Ort und Stelle auf ihre Zweckmäßigkeit geprüft hat.

Grundstein mit Rotwein

Stuttgart. Bei den Bauarbeiten für die Eberhardskirche wurde der Grundstein freigelegt.

Kurze Umschau im Lande

Um den Weg vom Bahnhof zu sparen, sprang ein 28jähriger Student beim Haltepunkt Heilbronn-Sülmertor von einem durchfahrenden Personenzug ab. Er kam zu Fall und mußte mit Kopfverletzungen und einer Gehirnerschütterung in das Heilbronner Krankenhaus eingeliefert werden.

Am Rand des Offenburger Stadtwaldes ist ein Camping-Platz eingerichtet worden. Über das Wochenende haben bereits über 200 in- und ausländische Gäste dort ihre Zelte aufgeschlagen oder ihren Wohnwagen abgestellt.

Zwei Motorradfahrer sind beim Zusammenstoß mit einem Pkw auf der Bundesstraße 27 zwischen Steinenbronn und Waldenbuch, Kreis Böblingen, in der Nacht zum Dienstag tödlich verunglückt. Während der Fahrer des Motorrads, ein lediger Dreier, auf der Stelle tot war, starb sein Befahrer kurz nach der Einlieferung in ein Stuttgarter Krankenhaus. Die Ursache des Unfalls konnte nicht festgestellt werden.

Über das Gelände der König-Karls-Brücke zwischen Stuttgart und Cannstatt geöhrt ist

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Dienstag, 14. Juli. Auftrieb: 454 Kühe, 298 Bullen, 70 Ochsen, 306 Färsen, 1870 Kälber, 1809 Schweine, 1 Schaf. Preise: Ochsen a 83-98, b 73-80; Bullen a 84 bis 91, b 75-82; Kühe a 72-80, b 61-70, c 50-60, d bis 50; Färsen a 94-109, b 80-91; Kälber a 110 bis 121, b 95-106, c 80-94, d bis 75; Schweine a, b1, b2 und c 130-135, d 128-135, g1 110-124, g2 bis 108. Markterlauf: Großvieh mäßig belebt, kleiner Überstand; Kälber mäßig belebt, geräumt; Schweine lebhaft, geräumt.

legt. Auf der Sandsteindecke ist zu lesen: „Erbaut durch Landbauernmeister und Ritter des Königlichen Civil-Verdienstordens von Über 1808.“ Man fand zwei geschliffene Glaskrafften, deren eine mit Rotwein und die andere mit verschiedenen Getreidesorten gefüllt ist.

Monika Gwinner bei Zigeunern?

Ludwigsburg. Die Vermutung, daß die seit drei Jahren vermißte, jetzt zehn Jahre alte Monika Gwinner aus Ludwigsburg mit Zigeunern durch Deutschland zieht, scheint sich zu bestätigen. Wie die Lüneburger Polizei am Dienstag bekanntgab, hat sich eine Frau aus Todtglüsing (Lüneburger Heide) gemeldet, die bereits im Mai unweit Harburg ein auffallend blondes Mädchen mit langen Haaren bei einem Zigeunerlager gesehen haben will.

Das Aussehen dieses Kindes trifft auf die Personalbeschreibung Monikas zu. Auch ein Förster aus Bederkesa (Stade) hatte kürzlich behauptet, Monika mit Sicherheit bei Zigeunern erkannt zu haben.

Auch Nordwürttemberg für Ärzteversorgung

Mainhardt. Nordwürttembergische Ärzte sprachen sich dieser Tage in Mainhardt, Kreis Schwäbisch Hall, einstimmig für die Einführung der Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung für Ärzte in Nordwürttemberg aus. Zuvor hatten die Teilnehmer der Versammlung in Mainhardt Gelegenheit, sich über diese Versorgung zu informieren, die in Südwestdeutschland bisher lediglich in Südwürttemberg besteht. Sie ist hier für alle Ärzte, die zu den Krankenkassen zugelassen sind, obligatorisch. Sie sichert im Fall von Invalidität dem Betroffenen selbst, im Todesfall den Hinterbliebenen eine Versorgung.

ein betrunkenen Motorradfahrer, der infolge zu hoher Geschwindigkeit aus der Fahrbahn getrieben worden und auf dem Gehweg gelandet war. Er fiel jedoch nicht in den Neckar, sondern etwa sieben Meter tief auf die Unterführungsstraße am Leuzbad, wo er von Passanten schwer verletzt gefunden wurde.

Sechs Jahre unter falschem Namen gelebt hat ein 40jähriger Angestellter in Mannheim. Unter seinem falschen Namen ließ er sich auch zum viertenmal trauen. Seit 1947 schwab gegen den Mann ein Verfahren wegen Bigamie.

Kulturelle Nachrichten

Im Württembergischen Landesmuseum in Stuttgart (Altes Schloß) sind gegenwärtig Wandteppiche des 17.-19. Jahrhunderts aus den Residenzschlössern Stuttgart und Ludwigsburg ausgestellt. Am Samstag, 18. Juli, 15 Uhr, ist eine Führung von Direktor Dr. Fleischhauer.

Der „Große Kunstpreis des Landes Nordrhein-Westfalen“, der aus fünf Einzelpreisen zu je 10 000 DM besteht, wurde für Baukunst Dr. Wilhelm Riphahn, Köln, für Bildhauerei Prof. Ewald Mataré, Düsseldorf, für Literatur Emil Barth, Haan, für Malerei Julius Bretz, Honnef, und für Musik Frank Martin, Köln, verliehen.

Der Württ. Kunstverein veranstaltet gegenwärtig eine Gedächtnisausstellung mit Werken des Malers Leopold Graf Kalkreuth, der von 1895 bis 1905 Professor an der Kunstschule in Karlsruhe und Direktor der Kunstschule in Stuttgart war. Die von Millet beeinflussten Landschaften haben heroischen Charakter, die Genrebilder sind dem Impressionismus

verwandt und die Bildnisse sind meist repräsentative Charakterschilderungen.

Das Ansbacher Humanistische Gymnasium, die zweitälteste evangelisch-lutherische Schule in Deutschland, die nicht aus einer klösterlichen Gründung hervorgegangen ist, konnte das Fest des 425jährigen Bestehens begehen.

Der durch seine Atlantis-Forschungen bekannt gewordene Pastor Jürgen Spanuth hat eine neue Expedition zum Steinring bei Heigoland, dem Ort der von ihm vermuteten sagenhaften Stadt, Atlantis, unternommen.

Hermann Brochs Roman „Der Tod des Vergil“ ist zum Buch des Monats Juli gewählt worden.

Die Jugenderinnerungen des Bundespräsidenten werden demnächst im Buchhandel erscheinen.

In der Reihe der „List-Bücher“ erschienen dieser Tage zwei weitere Titel: Dagobert v. Mikuscha bereits bekannt gewordene Biographie des Königs Ibs Saud und des nordischen Industriellen Jonas Lied Erinnerung an Sibirien.

Aus Baden

Berolina filmte Trachtenfest

Todtnoes. Die Berolina-Filmgesellschaft drehte am Sonntag im Schwarzwaldstädtchen Todtnoes einen Trachtenfestzug und ein Volksfest für ihren Farbfilm „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt“. Hunderte von Trachtenträgern aus dem Glottertal, von Lenzkirch, Titisee, St. Peter, St. Märgen, aus dem Hotzenwald und aus Todtnoes selbst hatten sich versammelt. Am Nachmittag bewölkte sich der Himmel so, daß die Dreharbeiten unterbrochen werden mußten.

Gegen Stausee bei Hogschür

Säckingen. Der Plan des Schluchseerwerks, im Notstandsgebiet des Hotzenwalds bei Hogschür im Kreis Säckingen einen Stausee anzulegen, hat bei der Bevölkerung, die von der Kreisversammlung unterstützt wird, erheblichen Widerstand hervorgerufen. Durch die Anlage des Sees würden eine landwirtschaftliche Nutzfläche von etwa 100 Hektar und 11 Häuser unter Wasser gesetzt. Außerdem befürchtet die Bevölkerung, daß durch dieses Projekt der Boden infolge Feuchtigkeitsentzug versteppt, wie dies bereits in der Oberrheinebene durch den französischen Rheinselkenkanal geschehen ist. Die Murg und der Ibach sowie die vor 900 Jahren zur Landbewässerung angelegten beiden Wuhren würden bei Verwirklichung des Plans voraussichtlich statt 800 Sekundenhirn nur noch 50 Sekundenhirn Wasser erhalten.

Hochwassergefahr am Bodensee

Radolfzell. Am Bodensee besteht durch die erneuten starken Regenfälle der letzten Tage akute Hochwassergefahr. Der Wasserstand des Sees steigt von Tag zu Tag an. Am Untersee ist der Pegel bereits über die Fünf-Meter-Grenze gestiegen. Damit ist die Hochwassergrenze erreicht. In der Schweizer Ufergemeinde Ermatingen steht der Marktplatz bereits unter Wasser. Auf Schweizer Seite mußten alle Schiffsteg durch Notstake ersetzt werden. Die Mooser Pappelallee, die von Radolfzell nach der Hoeri führt, steht zu einem Teil unter Wasser. Der Verkehr kann an dieser Stelle nicht umgeleitet werden, weil auch die Umgehungsstraße überflutet ist. An einigen Stellen sind die Uferstreifen am Untersee schon seit Tagen überschwemmt.

Ätherexplosion in der Apotheke

Überlingen. Auf ungeklärte Weise explodierte am Montag in einem Nebenraum der Stadtapotheke in Überlingen eine große Flasche mit Äther. Es entstand ein Brand, der jedoch rasch eingedämmt werden konnte, so daß viele Medikamente vor der Zerstörung gerettet wurden. Durch die Explosion wurden fast alle Fensterscheiben des Raumes zertrümmert.

Wie wird das Wetter?

Übersicht: Der Luftdruck steigt über dem Festland weiter an, so daß sich vom Azorenhoch allmählich ein Hochdruckkeil bis nach Deutschland vorschleibt. Unter seinem Einfluß schwächen sich die noch vorhandenen Störungsreste rasch ab. Es tritt dabei Wetterbesserung ein.

Vorhersage: Mittwoch anfangs noch teilweise wolkig und auch noch vereinzelt Schauer, im Lauf des Tages vielfach aufheiternd. Mittagstemperaturen um 20 Grad. Zeitweise noch lebhaftes Wind aus Südwest bis West. Donnerstag trocken und wärmer.

Advertisement for Zigarettenfabrik Kosmos. Features a pack of 'Posa' cigarettes and text: 'Qualitätsbeständig', 'ECHTE VIRGIN-UND ORIENTTABAKE', 'IN STETS GLEICHBLEIBENDER MISCHUNGSGÜTE', 'ZIGARETTENFABRIK KOSMOS SEIT 1886'. Price: 4 1/2 for 30 cigarettes.

Ein Ei pro Kopf weniger

Rückgang des Eier-Verbrauchs trotz stetiger Preissenkungen

wt. BONN. Obwohl die Eierpreise seit Wochen ständig weiter absinken, geht auch der Eier-Verbrauch immer mehr zurück. Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten hat kürzlich geschätzt, daß der Verbrauchsrückgang 1 Ei pro Kopf der Bevölkerung betrage. Aber diese Zahl ist schon wieder überholt. Während die einheimische Erzeugung ihren Höchststand längst überschritten hat, sind die Eier-Einfuhren im letzten Vierteljahr um mehr als 60 Millionen Stück zurückgegangen. Es ist offenbar, daß die Verbraucher aus bisher unerfindlichen Gründen mit einer seltsamen Übereinstimmung vom Eier-Konsum abgekommen sind. Unter diesen Umständen sind die Erzeugerpreise für Eier heute 4 Pfennig niedriger als zur gleichen Zeit von 2 Jahren und 3 Pfennig niedriger als vor einem Jahr. Das bedeutet eine Preissenkung von 20 bis 25 Prozent für den Erzeuger. Aber das Merkwürdige ist: Die Verbraucher

machen sich diese Preissenkung nicht zunutze, sie kaufen nicht mehr, sondern nur immer weniger. Die Fachleute stehen vor einem Rätsel.

Wirtschaftsfunk

Die Einzelhandelspreise in der Bundesrepublik sind im Juni gegenüber dem Vormonat um 0,5 Prozent zurückgegangen, wie das Statistische Bundesamt am Montag mitteilt. Der Index belief sich im Juni auf 104 (1950 gleich 100) beziehungsweise 179 (1938 gleich 100).

Die US-Stahlgewinnung erreichte im ersten Halbjahr 1953 mit 57,96 Millionen Shorttons einen neuen Höchststand.

Die neue Frostwelle, die Brasilien in den letzten Tagen heimsuchte, hat nach Schätzungen der Provinzregierung zwei Drittel der Kaffeenernte 1954 der brasilianischen Provinz Parana vernichtet.

REUTLINGEN. 200 Jahre Eduard Fischer KG. — Die Reutlinger Firma Eduard Fischer KG, Textil-, Kurz- und Spielwarengroßhandlung, feierte dieser Tage ihr 200jähriges Bestehen. Bei diesem Anlaß wurde dem geschäftsführenden Teilhaber, Paul Geil, das Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik verliehen.

Neue Bücher für die Wirtschaft

Wirtschafts- und Steuerrecht

Dr. Adolf Schäfer, Testament und Erbe, Titl-Verlag, Berlin-Frankfurt, 72 S.

Der Verfasser hat mit dieser im Auftrage der Rhein-Main-Bank neu aufgelegten und verbesserte Broschüre alle einschlägigen Fragen des Erbrechts und der Erbschaftsteuer für Fachleute und Interessierte zusammengefaßt und erläutert.

Betriebsverfassungsgesetz, herausgegeben von der DAG, Nordverlag Hamburg, 222 S., 2,50 DM.

Neben der Wiedergabe und Erläuterung des Textes des Betriebsverfassungsgesetzes vom 11. Oktober 1952 wird auf die Vorgeschichte und auf die vorhergehenden Landesregelungen hingewiesen.

Dr. Kurt Heilig, Haushalt-Fibel, Hans Holzmann Verlag, Bad Wörthausen, 140 S.

Der öffentliche Haushalt bleibt in der Regel für den Staatsbürger ein Geheimnis. Um so anerkennenswerter die vorliegende und sehr volkstümlich gehaltene Darstellung von Dr. Heilig in der Schriftenreihe des Bundes der Steuerzahler. Das Wesen der fiskalischen Haushaltsgebarung sowie eine Darstellung des heutigen Bundeshaushaltes geben dem Leser interessante Einblicke und Aufschlüsse.

Du und die soziale Rentenversicherung, herausgegeben vom Verband Deutscher Rentenversicherungsträger, Frankfurt.

Die wesentlichen Punkte der Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftsversicherung werden schlagwortartig und damit sehr leicht verständlich für jeden Sozialversicherten dargestellt.

Schaer vergrößert seinen Vorsprung

Nach Koblet jetzt auch Hassenforder bei der Tour de France ausgeschieden

Die zweite Bergétappe in den Pyrenäen, die über 115 Kilometer von Caunterets nach Luchon über drei Hochgebirgspässe führte, gewann der Franzose Jean Robic in 3:30:5 Stunden. Träger des Gelben Trikots wurde damit Robic vor Schaer, der durch seinen vierten Platz bei der elften Etappe auf den zweiten Platz in der Gesamtwertung zurückkehrte.

Der Franzose Hassenforder, der von der fünften bis zur achten Etappe in der Gesamtwertung an der Spitze lag und das Gelbe Trikot trug, schied nach der 10. Etappe aus dem Rennen. Er traf erst nach der festgesetzten Zeit ein, die Rennleitung mußte ihm die Mitteilung machen, daß keine Möglichkeit mehr bestehe, ihn noch im Rennen zu belassen, da die festgesetzte Zeit überschritten war.

Glück hatte dagegen der Belgier van der Stockt, der ebenfalls erst nach der festgesetzten Zeit eintraf. Van der Stockt erlitt einen Sturz und wurde am Ellbogen verletzt. Er mußte unterwegs auf den Wagen des technischen Leiters warten, um sein Rad auszuwechseln zu können. Die Rennleitung genehmigte seinen Antrag zur Weiterfahrt.

Nach Mitteilung einiger Beobachter schied der Schweizer Hugo Koblet vor seinem Sturz bei der Abfahrt vom Soulor-Paß durch die Anstrengungen beim Aufstieg sehr ermüdet zu sein. Bei schlechter und regennasser Straße beurteilte Koblet scheinbar eine Kurve falsch und kam dadurch zu Fall.

Jetzt hat sein Schweizer Landmann Fritz Schaer die Gelegenheit, mit Unterstützung der Schweizer Fahrer vielleicht noch zu gewinnen.

Amerikanersportfest in Stuttgart

Heute abend findet im Stuttgarter Neckarstadion das Internationale Leichtathletiksportfest mit Beteiligung von zehn amerikanischen Spitzenkämpfern und Meistern statt. Besonders gespannt ist man auf den bekannten Weitspringer Brown, der schon über 8 m gesprungen ist, der letzten Jahr als Favorit in Helsinki dreimal übertrat und damit um den sicheren Sieg kam, dann auf den Hochspringer Wiesner, den Gewinner der Silbermedaille und 3-m-Springer, auf Bragg, den amerikanischen 100-m-Meister, auf Ellis, den 50-m-Diskuswerfer, auf Fred Dwyer, den bekannten Meilenläufer, auf den amerikanischen Langstreckenmeister, auf den 400-m-Mann Lee, auf den 400-m-500-m-Meister und andere. Von deutschen Leichtathleten werden vor allem die württembergischen Leichtathleten, die in Ludwigsafen am vergangenen Wochenende so erfolgreich waren, dann aber auch Fütterer, Geister, Ulzheimer, Hessemann, Dr. Hebel, Jena, der neue Hochspringer, das neue Talent im Kugelstoßen Eckert, Wehr, Lutter, Oewer, München, der frühere Klinger Schlegel, die Staffeln von Eintracht Frankfurt, 1898 München, VfB Stuttgart und viele andere dabei sein, von den württembergischen Leichtathleten seien vor allem Peter Kraus, Sepp Hipp, Gude, Laufer, Brenner, Binder, Thumm, Kampa, Marktanner und Vogt erwähnt.

Wurfer wieder Zehnkampfmester

Die Württembergischen Leichtathletik-Mehrkampfmesterschaften wurden am Wochenende auf dem Heilbronner TG-Platz durchgeführt. Erwartungsgemäß setzte sich nach dem Fehlen des Balingers Sepp Hipp der Vorjahrestitelträger Ernst Wurfer (TG Ebingen) vor Werner (Stuttgarter Kickers) ganz klar durch. Wurfer erreichte 5345 Punkte und ließ seinen Stuttgarter Konkurrenten damit um 600 Punkte hinter sich. Seine Einzelleistungen waren: 100 m: 11,9 Sek., 400 m: 27,7 Sek., 110 m Hürden: 18,7 Sek., 1500 m: 4:51 Min., Weitsprung: 6,90 m, Hochsprung: 1,45 m, Kugelstoßen: 11,12 m, Diskus: 37,19 m, Stabhochsprung: 3,50 m, Speerwurf: 47,30 m.

Beim Fünfkampf der Frauen wirkte sich das Fehlen von Lore Fauth (Stuttgarter Kickers) aus. So kam die Ulmerin Freudenberger mit 2090 Punkten auf den ersten Platz.

Den Fünfkampf der Männer sicherte sich Raiser (Böblingen), der 2903 Punkte erreichte.

einbrüche halten will, ist eine Anpassung der Rationen an den laufenden Bedarf in nächster Zeit unbedingt erforderlich!

Die Preissteigerungen auf den Fleischmärkten gab im Juni allgemein nach, obwohl die Auftriebe verringert anblieben. Vor allem bei den Kälbern wurde deutlich sichtbar, daß der saisonale Höchstpreis überschritten ist, da hier starke Preisnachlässe bei schleppendem Handel verzeichnet werden mußten. Bei den Schweinen konnte eine gewisse Befestigung festgestellt werden. Die Absatzlage hat sich insgesamt gesehen günstiger gestaltet als in den vergangenen Monaten.

Zögernder Beginn bei Brotgetreide

Die landwirtschaftliche Marktlage in Süddeutschland im Juni

Dr. K. Die Versorgung mit Brotgetreide erfolgte im Juni fast ausschließlich aus Freigaben der Einfuhrstelle, da die Verkäufe der Landwirtschaft an Brotgetreide nur noch ganz gering waren. Der Beginn der Brotgetreidemärkte neuer Ernte verlief nur sehr zögernd, da die Preissteigerungen der Landwirtschaft und der Mühlen noch sehr unterschiedlich sind und schwer in Übereinstimmung gebracht werden können. Die Preisgebote der Mühlen basieren in der Regel nur auf Basis der Mindestpreise und Dispositionen über den August-Bedarf hinaus waren kaum nennenswert; dies mag daran liegen, daß einmal Menge und Qualität der neuen Ernte noch ungewiß sind und zum anderen auch über die vorgeschlagenen Lagerverträge noch Ungewißheit herrscht und sich die Einfuhrstelle noch nicht zur Übernahme von Überschüssen bereit erklärt hat.

Die Futtergetreidemärkte wiesen auch im Juni eine weitere feste Tendenz auf; die Verkäufe der Landwirtschaft in Futtergetreide blieben verhältnismäßig hoch. Dies ist unzweifelhaft eine Folge davon, daß die Einfuhrstelle seit dem Frühjahr vorigen Jahres die Märkte an Stelle mit reiner Gerste nur noch mit Hafer-Gersten-Gemenge versorgt hat.

Die Futtermittelmärkte blieben im Juni weiterhin saisonbedingt ruhig. Diese ruhige Tendenz, die sich schon seit einiger Zeit auf den Futtermittelmärkten spiegelt, spricht für die Tatsache, daß sich die Marktverhältnisse fortlaufend normalisiert haben und der Übergang vom Verkäufermarkt zum Käufermarkt vollzogen ist. Die stille Lage am Futtermittelmarkt hat ihren Grund ferner darin, daß die Grünfütterung für ausreichende Mengen an pflanzlichen und über die vermehrt angefallene Magermilch auch an tierischen Eiweiß gesorgt hat und andererseits in der warmen Jahreszeit eine

größere Vorratahaltung bei vielen Futtermitteln nicht möglich ist. Bei den Mühlenprodukten gaben die Kleierarten infolge hohen Angebotsdruckes erneut nach, während Sojasechrot fest blieb und auch Trockenschnitzel und Fischmehle sich bei regerem Interesse gut behaupten konnten. Ölkuchen und Ölschrot waren im Juni auch lebhafter gefragt, während die Termingeschäfte in Milchleistungsfutter allgemein ruhiger verliefen; nur nach Schweinemischfutter bestand infolge der ausgehenden wirtschaftseigenen Futtermittelvorräte erhöhte Nachfrage.

Am Rohfuttermarkt setzte das Geschäft in neuertiger Ware sehr zögernd ein, da das anhaltende schlechte Wetter das Einbringen der Heuernte stark behinderte. Allgemein jedoch kann mit einer stetigen Zunahme des Futtermittelverbrauchs gerechnet werden, da die augenblickliche Lage der Märkte auf eine planmäßige Eindeckung für die kommende Saison schließen läßt. Die Belegung der Futtermittelmärkte wirkte sich in Süddeutschland allerdings bis jetzt in der Hauptsache auf die Geschäfte mit Mischfutter aus, während die übrigen Futtermittel keine Belegung erfuhren. Die überwiegend kleinhändlerische Landwirtschaft Süddeutschlands bevorzugt demnach in erster Linie den Einsatz von Mischfutter!

Da im Juni auf den Kartoffelmärkten die Kartoffeln aus alter Ernte sowie die italienischen Kartoffeln nur gering angeboten wurden, bestand für die inländischen Frühkartoffeln freier Markt. Gegen Ende Juni jedoch fielen die Preise bei den Frühkartoffeln stark ab, da die Rodetätigkeit in größerem Umfang einsetzte und eine Entspannung in der Versorgung eintrat. Wenn sich der Kartoffelmarkt in diesem Jahr ohne weitere Preis-

Bei nervösen Herz- und Magenbeschwerden

bringt der echte KLOSTERFRAU MELISSEN-GEIST meist rasche Hilfe! Gerade in unserer unruhigen Zeit, in der sich Übelnervöser Natur so erschreckend mehren, bewährt sich seine wohltuende Wirkung Tag für Tag auf's Neue! Jeder sollte ihn gerade jetzt stets griffbereit haben!

Die blaue Packung mit 3 Noppen schützt Sie vor Nachahmungen!

Klosterfrau Melissengeist

Einen generalüberholten

Dieselmotor
Fabrikat Hille, 1 Zyl., 3takt, Baujahr 1930, 20 PS, 200 n Type Zb, mit Luftflase; einen neuwertigen

Drehstrommotor
(Schleifringläufer) 220/380 Volt, 15 kW, 1450 n, 20 PS, mit Anlasser; einen

Gleichstromgenerator
15 kW, 220 Volt, verkauft

A. Oelschlägerische Buchdruckeret, Calw

Billige gute Pianos modern, in großer Auswahl

B. Klinckerfuß
Stuttgart, Neckarstr. 1A, Akademiehaus

Schreibmaschinen ab mit 13 DM
Prosop frei Böhrler Würzburg 1

EMAL

die sanfte Wäsche

Nimm nur

Schuhpflege

Olympia

Hartpaste

Nr. 1

In guten Schuhgeschäften erhältlich

Außendienstsuche im Export-Import Service Oldenburg 4

Zeitungs-Anzeigen

öffnen dem tüchtigen Geschäftsmann das Tor zu dem kaufkräftigen Leserkreis

Einkaufen und zugleich sparen

kann man nur in Geschäften die mit der Zeit gehen und gut geführt werden

Der tüchtige Geschäftsmann bei den Wert der Zeitungswerbung erkannt und inseriert in seiner Heilmittelzeitung

Höchste Bewährung!

Die ganze Kraft eines Stromes ist in einem von der Rhein-Main-Donau Aktiengesellschaft München gebauten Großkraftwerk gebündelt: dem Laufkraftwerk Kachlet an der Donau bei Passau. Jede der hier arbeitenden 8 Turbinen schluckt in einer Sekunde 87 Kubikmeter Wasser. Alle zusammen wandeln die Kraft dieses Wassers in Strom um, der dem Jahresbedarf einer Großstadt wie München entspricht. Ihre Lager und Regler wurden bei Inbetriebnahme des Kraftwerks mit „Gargoyle“ Öl gefüllt. Das ist vor 25 Jahren gewesen.

Ihre Spurlager lassen trotzdem noch heute die Einschabspuren erkennen — der beste Beweis für den hohen Grad der Schmierversicherheit, die die Marke „Gargoyle“ selbst in den Fällen größter und längster Inanspruchnahme verbürgt.

Was für die Schmierung aller Maschinen — überall in der Welt — die Marke „Gargoyle“ als ein Sammelbegriff hochentwickelter Öle und Fette bedeutet, ist für das Auto die Marke „Mobilol“ — Inbegriff guter Schmierung.

für die Industrie: **Gargoyle** Schmiermittel

fürs Auto: **Mobilol**

DEUTSCHE VACUUM OEL AKTIENGESELLSCHAFT · HAMBURG

Der Hollerbusch des Käthchens von Heilbronn

Von Anton Schnack

Er, der uralt ist, geneigt von der Last vieler Jahre, vieler stürmischer Winter, herrlicher Frühlinge, glühender von Gewittern befehter Sommer, der das Geheimnis einer unvergesslichen Liebe überschattete, wächst an der Lende eines Bergstraßenbüchels, der so sommerlich ist, daß Wein und Edelkastanien auf ihm gedeihen. Im Schatten einer zerstörten Mauer hat der Busch seine Wurzeln in den Boden eines Ruinenhofes gesenkt, um hier, müde und fast schon legendenhaft, zu sterben. Er wird sterben und doch ewig lebendig bleiben; denn die Liebe hat diesen Busch begnadet und zum Heiligem gemacht.

Über dem Dorfe Schriesheim wächst er am nördlichen und von Efeu überzogenen Gemäuer der Strahlenburg. Das Dorf, das an den Burghügel stößt, ist voll kühler Enge. Die Burg ist zerfallen, über einer einzigen Giebelwand steigt ein hoher und schlanker Turm auf. Der Stamm des Hollerbusches ist knorrig und dick, die Rinde vernarbt, zerrissen, geschwärzt. Seine Jahrhunderte hält eine Stütze, die eine verwachsene Tafel trägt. Ich lese: „Unter diesem Busch ruhte das Käthchen von Heilbronn.“

Dieser Busch beschattete ein liebliches Antlitz und ein reines Herz. Unter diesem Busch lag das keuscheste und einfältigste Wesen, dem ein weises Schicksal das unerschütterliche Gesetz einer großen Liebe schenkte.

War Käthchen von Heilbronn von zierlicher Art? War sie klein und behend oder von schlanker aufgeschlossener Schönheit? War sie blondgestrahlt oder wand sich schwarzes Ebenholzhaar um ihre Stirne? Keiner beschrieb sie genau, und wer sie beschrieb, sah nur das Ideal seiner eigenen Sehnsucht. Ihre Liebe wurde zum Sinnbild der Liebe. Sie in den Schwestern und Mädchen der damaligen Zeit zu finden, war Sehnsucht der Dichter, der mit ganzem Herzen Liebenden, der Glühenden, der Tragischen, der Besessenen.

Welche nachtwandlerische seelische Sicherheit brannte dieses Kind, trieb dieses Wesen aus Duft, Unberührtheit und siebzehn Jahren den Neckar herunter, um das Geheimnis der Liebe zu erfüllen. Einer Liebe, die aufbricht, die heimatliche Stille und Geborgenheit verläßt, den bitteren Gang der Verachtung, der Preisgabe und der Qual geht, die der Eltern, der Gespielinnen und Geschwister nicht mehr achtet und in das Dunkel der Gefahr wandert, nur vom unverlöschbaren Licht des eigenen Herzens geführt. Einer Liebe, die über Berggücken schneidet, Bäche und Wasser durchwatet, sich von Beeren nährt, dem Hunger mit geschenktem Brot stillt, die getriebene wird durch Gewitternächte und Regenabende, die dem Manne nachschreiten, dem Gott, dem Großen, dem Erwählten, dem Pankeloden, dem Einzigen: unablässig, unaufhaltsam, unbaltbar, immer im Blickkreis des Geliebten, vom Saum seines Gewandes und vom Glanz seiner Rüstung gelabt und beglückt, und Kraft, Hoffnung und Stärke aus den Spuren seines

Schrittes, aus dem Schatten seiner Nähe und dem Hufschlag seines Rosses sich immerdar nehmend.

Welche Stimmen rief dieses Herz zum Aufbruch? Wer forderte dieses schamhafte und demütige Kind auf und zwang es, die elterlichen Gewölbe zu verlassen und das bläuliche Mädchenbett mit dem Gras und Moos der Wälder und Wildnisse zu vertauschen? Wer betörte diese junge Seele mit so leidenschaftlichen Worten, daß sie alles verließ, was ihr teuer war? Wer befahl diesem wandelnden Engel und Mädchen, nur nach dem zu schauen, der ihr voranritt, der sie verachtete und der sie nicht sah, der nicht erkannte, welche Gnade diese Kinderstimme erfüllte, welche Größe dieses Herz adelte und welche Demut diesen Leib betaute?

Dieser Hollerbusch ist heilig. Glanz und Schein von Gedichten strahlen aus seinen Blüten. Reine und schöne Melodien klingen in seinen Ästen. Denn unter ihm lag das Käthchen, die aus Schicksalszwang Aufgeborene, voll Erwartung im glühigen Herzen, während Ritter vor Strahl der Geliebten, in den Türmen und Gemächern der

Burg saß, lachend den Wein trank oder im Minnedienst adligen Damen huldigte.

Käthchen von Heilbronn: dich trieb kein böses Wort, dich trieb kein Schlag, dich trieb keine Verachtung von dem hinweg, was du einmal als die Notwendigkeit, als die Sonne, als das Schicksal und das Glück deines Daseins erkannt hattest.

Dein Name ist ein feuriger Lobgesang der Liebe. Dein Name ist die Lobpreisung der Herzenserfüllung. Selig der Mann, den du liebtest! Selig die Liebe, die du lebstest! Selig dein Leben, in dem Liebe das einzige war! Glück überregnete dich. In deinem Herzen blühte Weisheit. Deine Liebe wurde deine Unsterblichkeit.

Käthchen von Heilbronn, groß und unendlich wie der Himmel war dein Herz, voll bezaubernder Schönheit und ergreifender Demut. Erde nehme ich von dieser Stelle mit, wo du, von Sommerfliegen umschwirrt und vom Regen benetzt, gelogen und geschlafen hast. Ein Blatt von deinem Strauch pfücke ich ab. Ich will das Blatt einer schenken, daß sie es als Talisman trage!

ERICH KASTNER.

Still ruht die Stadt. Es wagt die Flur.
Die Menschheit geht auf Reisen
oder wandert sehr oder wandelt nur.
Und die Bauern vermieten die Natur
zu sehenswerten Preisen.

Sie vermieten den Himmel, den Sand am Meer,
die Plagymasch der Ortsfeuerwehr
und den Blick auf die Kuh auf der Wiese.
Limousinen rasen hin und her
und finden und finden den Weg nicht mehr
zum Verlorenen Paradiese.

Im Feld wächst Brot. Und es wachsen dort
auch die künftigen Brötchen und Brezeln.
Eidechsen suchen von Ort zu Ort.
Die Wolken führen Regen an Bord,
und den spigen Blig und das Donnerwort.
Der Mensch treibt Berg- und Wassersport
und hält nicht viel von Rätseln.

DER JULI

Er hält die Welt für ein Bilderbuch
mit Ansichtskartenarien.
Die Landschaft belächelt den lauten Besuch.
Sie weiß Bescheid.
Sie weiß, die Zeit
überdauert sogar die Ferien.

Sie weiß auch: Einen Steinwurf schon
von hier beginnt das Märchen.
Verborgen im Korn, auf verdrücktem Mohn,
ruht ein zersaustes Pärchen.
Hier steigt kein Preis, hier sinkt kein Lohn.
Hier steigen und sinken die Lärchen.

Das Mädchen schläft entzückten Gesichts.
Die Bienen summen zufrieden.
Der Jüngling heißt, immer noch, Taugenichts.
Er tritt, durch das Gitter des Schattens und Lichts,
in den Wald und zieht, durch den Schluß des Gewies
in alten Zeiten gen Süden. [dicht,

Fest der deutschen Chormusik

Der Verband Gemächter Chöre Deutschlands rief Sänger und Sängerinnen aus der ganzen Bundesrepublik sechs Tage lang zum „Fest der Deutschen Chormusik“ in Essen zusammen. Sie zeigten in kleinen und großen Gruppen einen Leistungsquerschnitt durch ihre Arbeit und durch ihr Bemühen, vor allem zeitgenössische Werke zu verlebendigen. 45 Konzerte überstiegen freilich bei

weitem das Fassungsvermögen der Hörschaft. Niemand erreichte es, einen vollkommenen Überblick über das zu gewinnen, was das erfreulich überdurchschnittliche Programm bot: Uraufführungen und Premieren von Kurt Hessenberg, Siegfried Reda, Erich Selbach, Johannes Drießler, Günter Bialas, Willy Burkhard, Karl Marx, Carl Orff, Bernd Alois Zimmermann, Hermann Heiss. Auf den Podien war mit viel Liebe Vorbereitetes zu vernehmen, das von der kleinen intimen Form (Madrigalisten, Kirchenchöre) bis zum Schwergewicht der mächtigen Apparaturen (Oratorien mit üppigster Instrumentalbesetzung) reichte. Selbstverständlich fanden sich auch Interpreten ein, die Altes und Neues (von den vorbadischen Meistern bis zur späten Fortsetzung jugendbewegter Vertonungen) nicht bis in die letzten Möglichkeiten durchgeföhlt hatten. Das ist im Einzelfalle nicht schlimm. Dennoch wäre für die Zukunft solchen und ähnlichen Bekundungen ein Zurückdrängen der Menge zugunsten der Apparaturen, einschließlich der Neues suchenden Dirigenten, schon rein „verkehrt-technisch“ die Chance hätten, wenigstens die Hälfte des Angekündigten wahrzunehmen. Der Nordwestdeutsche Rundfunk Köln mit Fricysay an der Spitze des Orchesters, der Chor der Jeunesses Musicales de France (mit Werken von Ducas und Migot), viele Solisten, Dirigenten und Orchester von Rang kamen zusammen. Bundespräsident Heuß und Ministerpräsident Arnold betonten das Gewicht der Veranstaltungen durch je einen Besuch. Dr. Schab

Künstlerbund stellt in Hamburg aus.

Tradition der Moderne

Um die Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes in Hamburg hat es temperamentvoll geföhrt Krach gegeben. Berliner Künstler warfen der aus 15 der bekanntesten deutschen Künstler bestehenden Jury vor, daß sie die Abstrakten zu sehr berücksichtigt und zu viele Werke von sich selber ausgestellt habe. Es hat auch Mißfallen erregt, daß anerkannte Künstler wie Pechstein und Dix gänzlich „ausjuriiert“ wurden. Selbst eine Arbeit von Gerhard Marcks wurde ausgeschlossen. Nolde, Schmidt-Rottluff und Theodor Werner blieben von sich aus fern. Dennoch ist eine Ausstellung von einem Gesamtniveau zustande gekommen, wie wir seit langem keine mehr in Deutschland gehabt haben. Trotz ihrer Schönheitsfehler ist die Hamburger, die dritte Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes seit seiner Neugründung, zum repräsentativen Querschnitt durch die deutsche Kunst der Gegenwart geworden.

Stilistisch erscheinen die verschiedensten Richtungen nebeneinander. Und doch hat ein gewisser Ausgleich bereits stattgefunden. In den Bildern so mancher „Abstrakter“ tauchen Erinnerungen an die Formen der Natur wieder auf, während andererseits

die bei der abstrahierenden Vereinfachung gewonnenen zeichnerischen Formmittel immer allgemeiner angewandt werden. Der 73jährige Hans Purrmann fasziniert durch einige neue, bestehend dicht gemalte Landschaften, die in ihrem sinnhaften Ja zum Dasein beglücken. Die neuen Bilder Kokoschkin dagegen sind problematischer, bisweilen süß oder dann wieder grell in ihrer Farbgebung. Sie sind aber immer aus der Farbe selbst entwickelt, während in den Spätwerken Heckels die Linie zum Träger des Bildgedankens wird. Zeichenhaft ist Hofers Formgebung geworden, der stets von neuem die Vereinfachung und das Maskenhafte des modernen Menschen erkieren muß. In dem für die moderne Malerei so charakteristischen Zwischenreich zwischen Naturwirklichkeit und Abstraktion bewegen sich Werner Heldt, Alexander Camaro, Hermann Badmann, Eduard Bargheer, Werner Gilles und Rolf Müller (Landau), die bezeichnenderweise der mittleren Generation angehören. Bei den „reinen“ Abstrakten bestätigt sich wieder die Formenphantasie Willi Baumeisters und die malerische Kraft Ernst Wilhelm Nay's, während Fritz Winter und erst recht Georg Meistermann das allzu große Format zur Gefahr wird.

Die Plastik ist in Hamburg endlich einmal so repräsentiert, wie es ihrem verhältnismäßig hohen Rang entspricht. Sie reicht von der prägenden, ganz an den organischen Formen der Natur orientierten Körperhaftigkeit bis zu den stark abstrahierten Formen. Hermann Dannecker

Kulturelle Nachrichten

Prof. Dr. Eugen Rosenstock-Huessy wurde in seiner Wahlheimat Vermont (USA) 66 Jahre alt. Als junger Leipziger Dozent der Rechtsgeschichte hatte Eugen Rosenstock den Weg zu einem lutherischen Christentum gefunden, das sich in zahlreichen Werken ausprägen sollte. Sein Briefwechsel mit Franz Rosenzweig (1888-1929) gehört zu den Dokumenten, die den Weg vom Neukantianismus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg zur Existenzphilosophie späterer Jahrzehnte erhellen. Der Breslauer Soziologe wurde einer der Bahnbrecher des freiwilligen Arbeitsdienstes, wobei er sich mit den lebendigen Kräften der schlesischen Jungmannschaft verband. Die deutsche Volksbildungsarbeit verdankt Rosenstock dem Mitbegründer des Hohenroder Bundes für freie Volksbildung und dem Vizepräsidenten des Weltbundes für Erwachsenenbildung in London, wesentliche Anregungen. 1931 veröffentlichte er sein großes Werk über die „Europäischen Revolutionen“, das nach längerer Verborgenheit 1951 in zweiter Auflage erscheinen konnte. Es macht deutlich, daß die Epochen des

ablaufenden Jahrtausends das Ergebnis immer neuer Auseinandersetzungen mit dem Gottes- und Menschenverständnis sind, zu dem Bibel und Antike den Grund gelegt haben.

Dem Oberstudienrat Dr. Heinrich Marxzell in Gunzenhausen (Mittelfranken) hat die Deutsche Akademie der Wissenschaften in Ostberlin für verdienstvolle wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Botanik die Leibniz-Medaille verliehen.

„Vom Sufitum“ berichtet in einem schmalen Hand-Titus Burdhardt, zugleich eine Einführung in die Mystik des Islams bietend. Das Sufitum oder der Sufismus versucht nicht durch Anstrengung des Verstandes, sondern durch Andacht des Gemütes Gott, der in der Seele lebt und wirkt, zu erfahren. So ist, wie der Verfasser einmal sagt, auch das Sufitum der Mohammedaner ein Weg zur Einung mit Gott, im Sinne eines jeden echten Mystik. Der Verlag statete den Band, der sicher wieder eine willkommene Handreichung zum Verständnis islamischer Frömmigkeit sein wird, gut aus (Otto-Wilhelm Barth-Verlag München-Planegg 1953, 131 S., DM 6.80).



Franz Kafka

Ein enterbter Sohn

Am 3. Juli 1953 wäre der Schriftsteller Franz Kafka siebzig Jahre alt geworden. Eine wunderliche Vorstellung gerade bei ihm, dessen Gestalt so seltsam zeitlos erscheint, und der zeit seines Lebens nach Berichten von Augenzeugen das Aussehen eines Knaben hatte. Der vor kurzem erschienene 6. Band der von Max Brod besorgten Gesamtausgabe, betitelt „Hochzeitsvorbereitungen auf dem Lande“ (S. Fischer-Verlag, DM 17.50), ist besonders geeignet, zur Besinnung auf die Persönlichkeit des visionären Erzählers zu führen, denn er enthält außer wichtigen Ergänzungen zu den Tagebüchern und Aphorismen auch Fragmente seiner frühesten Prosa und den überaus bedeutungsvollen „Brief an den Vater“, der zu den erschütterndsten Lebensdokumenten gehört, die je aus der Feder eines Dichters auf uns gekommen sind. Hier werden die Ursprünge aller Leiden bloßgelegt, die den Menschen Kafka zu dem Erzähler der Qual und zum Dichter der abgründigen Traumwelt gemacht haben; und die makellose Prosa, die der mit entsetzlicher Genauigkeit auf Rechenschaftslegung Bedachte schrieb, verstärkt noch die Eindringlichkeit der Klage, die ja nicht als Anklage gedacht war. Gleichzeitig ist der Brief ein Schlüssel nicht nur zum Werk, sondern auch zur Persönlichkeit Kafkas, der Züge aufdeckt, die in den neuerdings veröffentlichten Briefen der Milena an Max Brod ihre Parallelen finden. Aber ist dieser mit dem Makel des Schuld-bewußtseins behaftete Mensch nicht erst durch die Hölle, die er durchschritt, zum Dichter geworden? Diese Frage liegt nahe, wenn man liest, daß die Flucht nach innen — seine einzige Möglichkeit zu existieren — ihn zum Schreiben führte, denn „mein Schreiben handelte von Dir, ich klagte dort ja nur, was ich an Deiner Brust nicht klagen konnte“, heißt es in dem Brief. Ihm — „in Wahrheit ein enterbter Sohn“ — wurde durch die Art des Vaters zuletzt auch der eigene Körper unsicher. Eine Formulierung, die uns an Rilke erinnert, dessen außerordentlich kompliziertes, zwischen Abhängigkeit und Ablehnung schwankendes Verhältnis zur Mutter ein seltsames Gegenstück zu Kafkas Leiden bildet. Kein Wunder, daß daher die einzige Rettungsmöglichkeit, die ihm vorgeschwebte, die Ehe, in den zweimaligen Versuchen; die er in dieser Richtung unternahm, scheitern mußte, ebenso wie auch sein Verhältnis zu Milena. — Die Anmerkungen des Herausgebers bilden die notwendige Ergänzung zu den gerade in diesem Band besonders häufigen unverständlichen Texten, die der Vollständigkeit wegen wohl in eine Gesamtausgabe gehören, einem breiteren Publikum aber nicht viel zu sagen haben.

Ro-Ro-Ro-Taschenbücher

Bernhard von Brentano, Theodor Chindler (Roman einer deutschen Familie). Rowohlt-Verlag, Hamburg, Taschenb. Nr. 82, 294 S., DM 1.50.
Sinclair Lewis, Babbitt. Rowohlt-Verlag, Hamburg, Taschenb. Nr. 83, 285 S., DM 1.50.
Sigmund v. Radetzki, Das neue ABC des Lachens (Ein Anekdotenbuch). Rowohlt-Verlag, Hamburg, Taschenb. Nr. 84, 272 S., DM 1.50.
James Thurber, Die letzte Blume (Eine Pa-

rahele und 27 Fabeln). Rowohlt-Verlag, Hamburg, Taschenb. Nr. 85, DM 1.50.
Neil Paterson, Ein Mann auf dem Drahtseil. Rowohlt-Verlag, Hamburg, Taschenb. Nr. 86, 152 S., DM 1.50.

Bernhard von Brentano gibt in seinem Gesellschaftsroman Theodor Chindler eine soziologische Analyse der deutschen Umbruchjahre von der trügerischen Sicherheit des Kaiserreiches bis hin zur Weimarer Republik, gesehen aus dem Blickwinkel einer süddeutschen, gut katholischen Familie, die noch dem dann im Strudel jener Zeit fast verschwundenen Bildungsbürgertum zugehört. — Babbitt, inzwischen längst zum Begriff für den amerikanischen Spießbürger geworden, gilt als Sinclair Lewis' bekanntestes Buch und als Eckstein seines Gesamtwerkes, das eine Art „Amerikanische Komödie“ darstellt. — ABC des Lachens ist eine Zusammenstellung zum kleineren Teil bekannter, meist aber unbekannter Anekdoten und Aphorismen aus den verschiedensten Kulturkreisen. — Thurber hat als Zeichner mit dem Gesicht der in ihrer Art einzig darstellenden Zeitschrift „The New Yorker“ bestimmt. Eine Art moderner Mark Twain. Der kleine Band vermittelt einen Eindruck von dem melancholischen Humor, der ihn auszeichnet. — Neil Paterson, Engländer, bisher besonders durch Seromane hervorgerufen („Auf Wettfahrt nach China“, Ro-Ro-Ro Nr. 9), zeichnet diesmal, übrigens ebenso meisterhaft, die farbige Welt des Zirkus.

Die Panne

Von Viktor Auburtin

Das schönste an einer Autotour ist die Panne. Das beginnt für gewöhnlich ganz unscheinbar. Der Chauffeur hält langsam, dann sagt er: „Es ist etwas mit der Kerze“, und steigt aus.

Und da es mit der Kerze meistens lange dauert, steigt der Tourist auch aus und geht zwischen den Feldern auf und ab.

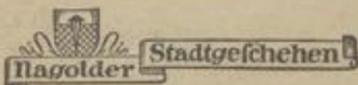
Wie still ist die Welt, wenn man nicht Automobil fährt! Und wie viele Lerchen da oben unter dem Himmel singen! Von den Lerchen kann man beim Automobilfahren nichts hören, weil der Wind immer so gegen die Ohren donnert.

Das hier ist Roggen, das rechte Gerste. Leuchtend, wie altes Gold.

Da drüben auf der Feldstraße fährt ein Heuwagen, ganz fern und klein, er fährt nicht, er kriecht. Höchstens einen halben Kilometer in der Stunde kann er machen, dürfte aber doch rechtzeitig ankommen.

Und hier in dem Kornfeld ist ein kleiner Käfer zu beobachten, und wenn es ihm auf dem einen Halme besonders gut gefällt, dann bleibt er da und das ist nun seine ganze Beschäftigung.

Aber jetzt ist der Chauffeur endlich fertig mit seiner Kerze und winkt mir, ich solle mich späten.



Heute Liederabend Hermann Achenbach
 Professor Hermann Achenbach, Tübingen, singt heute abend um 20 Uhr im Festsaal der Lehrerbücherei Nagold Lieder von Schubert, Schumann, Brahms und zwei Balladen von C. Loewe; am Flügel begleitet ihn Willy Bezner. Der vom Liederkreis Nagold veranstaltete Liederabend sollte ursprünglich schon vor acht Tagen stattfinden, mußte aber auf heute verschoben werden. Karten im Lebensmittelhaus E. Schnabel, Marktstraße, oder an der Abendkasse. Zum Besuch der Veranstaltung, die den Auftakt zur 110. Jahrestagung des Liederkreises (25. und 26. Juli) bildet, ergeht nochmals herzliche Einladung.

Ab Donnerstag wieder Promenadekonzert
 Die Stadtkapelle Nagold veranstaltet am Donnerstag, den 16. Juli, um 20 Uhr im Musikpavillon am Kleb wieder ein Promenadekonzert. Bis auf weiteres findet jeden Donnerstag um 20 Uhr ein Promenadekonzert statt. Das jeweilige Programm wird auf dem Klebplatz zum Aushang gebracht.

Fremdenverkehrsstatistik im Juni
 Die Fremdenverkehrsstatistik verzeichnet für den Monat Juni 1953 folgende Zahlen: 1094 Fremde mit 4678 Übernachtungen. Darunter befanden sich 26 Ausländer mit 26 Übernachtungen, und zwar 3 aus dem Saargebiet, 4 aus Frankreich, 2 aus Italien, 6 aus den Niederlanden, 4 aus der Schweiz und 5 aus den Vereinigten Staaten von Amerika.

Bei der Enzanlagenbeleuchtung
 Rund 90 Personen führen am Samstagnachmittag und -abend nach Wildbad zur Enzanlagenbeleuchtung. Die Ausschreibung des Verkehrs- und des Schwarzwaldvereins hatte einen unerwarteten Erfolg. Die Teilnehmer waren sehr beeindruckt von diesem märchenhaften Lichtfest in der Bäderstadt. Wer diesmal nicht mitkam, wird das nächste Mal die Gelegenheit dazu finden.

Die Sechziger feierten
 Die Nagolder Sechziger trafen sich am letzten Samstag in der „Köhlerlei“ zu einer Wiedersehensfeier. Von überallher waren die einstigen Schulfreunde des Jahrgangs 1893 gekommen, um nach langen Jahren wieder einmal „Grüß Gott“ zueinander zu sagen und einander über das Ergehen und das „Wie und Wo?“ zu befragen. Altersgenosse Postamtman W. Schuon (Stuttgart) begrüßte die Teilnehmer herzlich und gedachte der zahlreichen Toten, besonders aus dem 1. Weltkrieg. Lange saß man beieinander, genoss, was die „Köhlerlei“ an Gutem für diesen Abend bereitet hatte, und lebte vor allem in den Erinnerungen an längst vergangene Tage. Nach dem Gottesdienst wanderte man am Sonntagvormittag nach St. Remigius hinaus, um die Toten zu grüßen. Wieviele Erinnerungen wurden wieder lebendig und wie deutlich empfand man die Vergrößerung der Stadt, die zu der Zeit, als die Sechziger in Nagold noch auf der Schulbank saßen, an den Hängen noch kaum bebaut war. Besonderer Dank für die gute Vorbereitung der Feier gebührt Frau Pauline Kaupp geb. Gabel im Namen aller Teilnehmer. Auf Wiedersehen in 5 Jahren!

Hauptversammlung
 der Bereitschaft (m) des DRK
 Die männliche Sanitätsbereitschaft hielt am Samstag in der „Krone“ ihre Jahreshauptversammlung ab, an der auch die Gruppen Altensteig und Wildberg teilnahmen. Bereitschaftsleiter Elting erstattete dabei einen ausführlichen Rechenschaftsbericht, über den wir noch berichten werden.

„Hallo Dienstmann“
 Paul Hörbiger in der Doppelrolle des Akademieprofessors und Dienstmanns und Hans Moser als echter Wiener Dienstmann stiften in diesem Wiener Lustspiel, das mit dem Fasching beginnt, eine Serie von Verwicklungen und Verwicklungen, die kein Ende nehmen wollen. Maria Andergast und Waltraut Haas sind neben vielen anderen die weiblichen Gegenpole. Da gibt es genug zum Lachen, ohne daß die Ideen bei den Haaren herbeigeht sind. Der Film verspricht zwei Stunden frohe Unterhaltung und gute Laune. Er läuft heute und morgen im Tonfilmtheater Nagold.

VdK Stuttgart-Feuerbach weihte in Nagold
 Die Ortsgruppe Stuttgart-Feuerbach im VdK stattete mit etwa 100 Ausflugsteilnehmern am Sonntag unserer Stadt einen Besuch ab. Die Gäste wurden morgens am Bahnhof vom 1. Beigeordneten G. Köbele in Vertretung des Bürgermeisters herzlich willkommen geheißen, auch der 1. Kreisvorsitzende des VdK, O. Rudolph, richtete Willkommensgrüße zugleich im Namen der Ortsgruppe Nagold an die Feuerbacher Kameraden. Anschließend wurden ihnen die Nagolder Sehenswürdigkeiten gezeigt, und der größte Teil ließ es sich nicht nehmen, den Schloßberg, seiner herrlichen Aussicht wegen, zu besteigen.
 Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Gasthof zum „Waldhorn“ waren die Gäste noch einige Stunden bei Musik und Tanz und sonstigen kleinen Einlagen, wobei der „Hans Sachs unseres Städtchens“ (Schuhmachermeister G. Hartmann) manches beitrug, fröhlich vereint. Mit herzlichen Dankesworten für die freundliche Aufnahme, voll des Lobes über den schön verlaufenen Tag, verabschiedeten sich die Gäste wieder von Nagold. W.M.

Literarischer Abend
 Die Vortragsreihe „Deutsche Heimat im Osten“, die im Mittelpunkt des Arbeitsplanes des VBW für das Arbeitsjahr 1952/53 stand, wird am Freitag, den 17. Juli, durch eine Dichtergedenkstunde abgeschlossen. Studienrat Dr. H. Renz spricht um 20 Uhr im neuen Volksschulgebäude (Klassenzimmer von Rektor Drilner im 1. Stock) einleitend über den „Bei-

Der weitere Ausbau des Sportplatzes Altensteig

Altensteig. In der letzten Sitzung, die der VII.-Ausschuß abgehalten hat, befaßte er sich eingehend mit der Frage der Jugend- und Leibeserziehung nach Maßgabe der Möglichkeiten, wie sie sich einem Sportverein bieten. Vorstand Krebs gab in diesem Zusammenhang den Inhalt eines Vortrags wieder, den Professor Dr. Englert-München im Frühjahr dieses Jahres vor Vertretern des Sports gehalten hat und der es verdienen würde in großen Zügen seinem wesentlichen Inhalte nach in der Tagespresse wiedergegeben zu werden. Leider ist das aus Platzgründen nicht möglich.

Hinsichtlich des weiteren Ausbaus des Sportplatzes ist beschlossen worden, eine Abordnung der beiden sporttreibenden Vereine unter Hinzuziehung eines Beauftragten der Stadtverwaltung an einen Tisch zu bringen zur Festlegung von Richtlinien, nach denen der weitere Ausbau des Sportplatzes vor sich gehen soll. Der Vorstand gab in diesem Zusammenhang bekannt, daß der Deutsche Sportbeirat „Leitgedanken für die Leibeserziehung an den Schulen“ ausgearbeitet habe, die im 2. Artikel, der sich mit der Sportstättenfrage befaßt, wie folgt lauten: „Bau und Anlage von Turnhallen, Sportplätzen, Schwimmbädern hat mit der Erstellung aller anderen Schulräume parallel zu gehen und auf die Erfordernisse der Jugend gebührend Rücksicht zu nehmen. Als Ziel muß gelten, daß jede Schule über Turnhalle und Sportplatz verfügt.“ Aus der Mitte der Ausschußmitglieder wurde angeregt, an die Schulen mit der Bitte heranzutreten, auch ihrerseits einen Sprecher in diesen sogenannten Sportplatz-ausschuß zu entsenden. Was die Frage des Einsatzes eines freiwilligen Arbeitsdienstes anlangt, so wurde zu bedenken gegeben, daß bei allem Respekt vor der Einsatzbereitschaft opferbereiter Idealisten eine Fertigstellung der Sportplatzanlage vor Ablauf von 3 Jahren nicht erwartet werden könne. Dem stünde aber gegenüber, daß nach den Richtlinien für die Leibeserziehung der Jugend als Mindestmaß an Turnstunden vier Wochenstunden gefordert würden, zu denen außerdem noch ein aufgabenfreier Spiel- oder Sportnachmittag

hinzutrete. Neuerdings sei man sogar der Meinung, die Bedeutung der Leibeserziehung für die Entwicklung und Gesundheit, für charakterliche Formung und soziale Einsatzbereitschaft in allen Aufgaben des Lebens dadurch zu unterstreichen, daß man für die tägliche Turnstunde eintritt. Aus diesen und aus anderen Gründen sei es an der Zeit, sich einmal ernsthaft über den weiteren Ausbau des Sportplatzes Gedanken zu machen.

Auf eine Anfrage, ob in einer Sportunfallsache seitens der Versicherung voller Ersatz geleistet werde, teilte der Referent für Versicherungsfragen, Hauptlehrer Trost, mit, daß Entschädigung in Höhe von mehr als 90% erfolge, so daß kein Grund zu einer Besorgnis bestehe.
 Der Vorsitzende gab bekannt, daß Veranlassung bestehe, erneut darauf hinzuweisen, daß bei allen Übungsstunden, Trainingsabenden, ob in der Turnhalle oder auf den Sportplätzen unbedingt eine noch größere Sorgfalt bei der Aufsicht beobachtet werden müsse. Bei einem Großteil der vielen Unfallsmeldungen in den letzten Wochen sei festgestellt worden, daß die Hilfestellung bei Übungen an Geräten oder die Aufsicht beim Leichtathletik-Training sehr mangelhaft gewesen sei. Des Weiteren habe es auch gemangelt an der Aufsicht beim Kugelstoßen, Speerwerfen, Diskuswerfen sowie beim Schleuderball. Mehrere Unfälle, und zwar zum Teil sehr schwere, seien dadurch verursacht worden. Alle Abteilungsleiter sowie alle verantwortlichen Männer seien verpflichtet, darauf zu achten, daß die Flugbahnen und Sprunggruben abgesperrt werden.
 Die Abteilung Radsport gab bekannt, daß sie mit Rücksicht auf die vielen Veranstaltungen des kommenden Herbstes auf die Abhaltung einer größeren radsportlichen Begegnung verzichten wolle. Das für September geplante Treffen vieler deutscher Meister im Einer-, Zweier- und Dreierkonnfahren sei aus diesem Grunde abgesagt worden. — Den Siegern des Gaurinfestes: Ise Seeger, Wilma Ziegler, Klaus Hegel, Peter Holder, Marianne Hammann, Kurt Wieland, sprach der Vorstand den Dank des Vereins aus.



Schutz der Glatten Natter

Es kommt immer wieder vor, daß die in den anliegenden Grundstücken der Garten- und der Hohenbergstraße in Altensteig und im ganzen Kapfgebiet bei Egenhausen und Wald-dorf vorkommende Glatte Natter (auch Schlingnatter genannt), Coronella austriaca, von unvernünftigen Leuten, wenn sie ihrer ansichtig werden, tot geschlagen wird. So fand ich erst dieser Tage wieder ein getötetes weibliches Exemplar dieser Schlange an einer Böschung der Gartenstraße. Die äußerst nützliche Glatte Natter ist nach §24 der Tier-schutzverordnung des Reichsnaturschutz-Ge-setzes gesetzlich geschützt.
 Das mutwillige Töten dieser Schlange ist nach §21 des RNG mit einer Geldstrafe von 150 DM oder 14 Tagen Haft bedroht. Es wäre wünschenswert, daß Leute, die beim Töten einer Glatten Natter betroffen werden, künf-tig zur Anzeige gebracht würden. Wenn man sich dieser Schlange nähert, sucht sie sich sofort in einem Versteck zu sichern; wird sie aber hierbei gereizt, sucht sie allerdings zu beißen. Ihr Biß ist aber nicht giftig. So-bald sie in unseren Gärten fehlt, haben die Gartenbesitzer unter der Wühlmausplage schwer zu leiden.

Hans Schwarz, Oberlehrer i. R.,
 Naturschutzbeauftragter i. d. Bez. Altensteig

Stadtkapelle besucht Vöhringen

Die Stadtkapelle Altensteig fährt am Sonnt-ag nach Vöhringen zum Gegenbesuch beim dortigen Musikverein und veranstaltet dort ein Platzkonzert. Interessenten zur Mitfahrt können sich bei Musikdirektor Maier melden.

Verkehrssicherung

In dem Bemühen, den Verkehr durch Alten-steig immer mehr abzusichern, wurden in der letzten Woche in der Straßenmitte der Stadt-gartenkurve und zwar vom Hause Traub bis Schuhmacher Harold Leuchtnägel angebracht. Die Verkehrssicherung wird dadurch wesent-lich gesteigert. Erstens wird der Kraftfahrer durch diese Nägel bei Tag und Nacht auf eine gefährliche Kurve hingewiesen. Zweitens wird er zur Einhaltung der rechten Fahrbahn ge-mahnt. — Das Erzübel ist und bleibt nun noch die Durchfahrt Marktplatz - Wilhelmsplatz. Möge es der Stadtverwaltung gelingen, auch hier die so notwendige Generallösung durch-zusetzen.

Promenadekonzerte

Am Donnerstag veranstaltet die Stadt-kapelle um 20.30 Uhr im Stadtgarten ein Promenadekonzert bei günstiger Witterung, ebenso am kommenden Sonntag um die glei-che Zeit.

Neuer Kurs für alle Führerscheine

Die Fahrschule H. Leppen, Nagold, veran-staltet wieder einen Fahrkurs für sämtliche Führerscheinklassen. Beginn am Samstag, den 18. Juli, um 15 Uhr im Gasthaus und Bäckerei Sattler.

Maschine und Fahrer in Ordnung

Rudi Knees, Nagold, hat am Sonntag in Nürnberg wieder eine großartige Energie-leistung vollbracht: in der 350er Klasse pla-zierte er sich als 3. Deutscher, in der 500er als 2. Deutscher. Beide Rennen wurden nacheinander ohne Pause gefahren! Knees mußte vor allem seine 350er Norton (mit neuen Kol-ben) noch sehr behutsam fahren, da vor 14 Tagen in Holland der Zylinder kaputtgegan-gen war, aber beide Maschinen hielten sich auf dem Norisring gut. Drauffahren auf Biegen und Brechen ist bekanntlich viel leichter, als mit Überlegung und Anpassung an die Mög-lichkeiten des Motors zufahren — und doch einen guten Platz zu erobern.
 Kaum aus Nürnberg zurück fuhr Knees am Montagnachmittag schon wieder weiter zum Training nach Schotten, wo er am kommenden Sonntag erneut vor eine schwere Aufgabe ge-stellt ist. Er wird vorher noch seinen Sohn im Adenauer Krankenhaus besuchen, der sich glücklicherweise auf dem Wege der Besserung befindet. Vater und Sohn begleiten die besten Wünsche der Motorsportfreunde aus Stadt und Bezirk.

Erfolge der Nagolder Radrennfahrer

Der Rennfahrer Walter Katz konnte bei den Württ. Bahnmeisterschaften auf der Zement-Rennbahn am Gaskessel in Stuttgart am vergangenen Sonntag beim Verfolgungs-rennen über 4000 m bei 30 der besten Württ. Amateurradrennfahrer sich bis in den Endlauf durchsetzen und dabei einen achtbaren 4. Platz vor Weissinger, Kienle, Hennesch usw., er-obern.
 Rennfahrer Heinz Günther beteiligte sich beim Flieger-Rennen und konnte sich im Vor-lauf und im Befähigungslauf durchsetzen, doch im Hoffnungslauf reichte es trotz guter Fahrweise nicht mehr in den Endlauf. In die-sem Rennen siegte Baitinger, Oselbronn und wurde Württ. Meister. — 17 Mannschaften stellten sich auf der 400 m langen Rennbahn zum 100 m Mannschaftsfahren. Sieben davon kamen nur ans Ziel. Das Nagolder Mann-schaftspaar Katz/Günther hielt sich bis 50 km in guter Position, mußte aber nach seinem 3. Sturz aufgeben.

Bezirkslehrerverein Nagold-Altensteig:

Monatsversammlung am Samstag, 18. Juli, um 14.30 Uhr in Ebhausen („Waldhorn“). Volkshiliges Erscheinen notwendig. Gäste willkommen.

VfL Altensteig, Sparte Fußball, Mittwoch 18

bis 20 Uhr Training für Jugendliche, 20 bis 22 Uhr Aktive.



Heute Gemeinderatssitzung

Heute findet hier eine Gemeinderatssitzung statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Kanalisation, 2. Bauangelegenheiten, 3. Antrag der Feuerwehr, 4. Schulhaus-neubau, 5. Antrag des Schwarzwaldvereins, 6. Wohnungssachen, 7. Antrag auf Gräberkauf.

Kampf gegen den Kartoffelkäfer

Wegen des starken Auftretens des Kartof-felkäfers werden die Landwirte aufgefordert, bei gutem Wetter ihre Kartoffelfelder zu be-stäuben.

Eine seltene Feier

Röhrdorf. Am Sonntag erfolgte hier in der ev. Kirche die feierliche Ordination von Vikar Gerhard B a u s c h, des Sohnes unseres Orts-geistlichen, durch Dekan Brezger, Nagold. Der junge Geistliche ist zur Zeit in Geislingen an der Steige tätig.

trag des Ostens in der deutschen Literatur“ und behandelt in seinem Hauptthema „Das Menschenbild in den Romanen von Werner Bergengruen und Ernst Wiechert“. Wie die Heimatvertriebenen, die unsere Volksbücherei gern benutzen, durch entsprechendes Schrift-tum aus ihrem neuen Wohnraume auch ihrer neuen Heimat näher gebracht werden, genau so sollen die Einheimischen mit der Art und Haltung der bei ihnen untergebrachten Men-schen gleichen Stammes durch Bücher ost-deutschen Ursprungs vertraut gemacht werden. In diesem Sinne will der Abend verstan-den und beurteilt werden.
 Die einheimische Bevölkerung, die Ortsgruppe des BvD, die angeschlossene Landsmannschaft der Schlesier, der Leserkreis der Volksbücherei sowie alle Freunde deutschen Schrifttums sind zum Besuch des Vortragsabends herzlich eingeladen. Ein Eintrittsgeld wird nicht erho-ben, doch werden freiwillige Spenden für Bücheranschaffungen zum Ausbau der Volks-bücherei dankend angenommen.

Wir gratulieren

Seinen 76. Geburtstag kann heute im Stadt-teil Iselshausen Herr Gottlieb Kugler, Land-wirt, feiern. Herzliche Glückwünsche.

Am Samstag, den 18. Juli 1953 beginnt in Altensteig

im Gasthaus und Bäckerei Sattler ein
neuer Kurs für sämtliche Führerscheinklassen
 Beginn um 15 Uhr
Fahrschule Leppen Nagold, Fernsprecher 211

1 gulerhaltene Nähmaschine
1 Bettrost, 1 Korbessel
1 Drehhocker, poliert.
 Entbehrlichkeitshalber zu verkaufen
 Auskunft erteilt das „Schwarzwald-Echo“ Altensteig

Verkauft eine fast neue Selbstspanner-Doppelflinte
 Kaliber 16 mm, prima Schußleistung
 Auskunft erteilt die Geschäftsstelle „Schwarzwald-Echo“ Altensteig

Verkauft ein Paar Läuerschweine
 ca. 2 Ztr. schwer
 Kirs zum „Hirsch“, Heselbronn

Verkauft schönes Einstell-Rind
 Fritz Weik, Berneck

Altensteig Jahrgang 1913
 und deren Schulkameraden des Jahrgangs 1914 morgen Donnerstag, 16. Juli, 21 Uhr Café Welker. Besprechung der 40er-Feier.

Verkauft eine gute Milchziege
 Hermann Wochele, Altensteig obere Talstraße

Spielsachen für Kinder von Ostzonenflüchtlingen
 sammelt das Jugend-Rotkreuz Nagold

In Altensteig!

An alle Hausfrauen aus Stadt und Land!
 Auch Sie müssen diesen Herd gesehen haben

BRUNONIA - Allesbrenner - Heißbluttherd

Der Herd der Herde

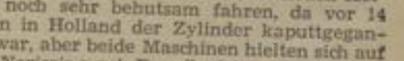
- 50% Brennstoffersparnis bei Tag- und Nachtbetrieb. Jeder Brennstoff verwendbar.
- Backen, kochen, braten, einkochen (82 Gläser auf einmal) im geschlossenen Kochraum
- Kein Kochgeruch, kein Kochdunst
- Kein Anbrennen und Überlaufen
- Ständig heißes Wasser
- Automatische Reinigung
- Immer warm, immer kochbereit

Ein Spitzenzeugnis deutscher Wertarbeit zum Wohle der Hausfrau

Back- und Kochvorführung in Altensteig im Gasthof zum „Goldenen Stern“
 Donnerstag, 16. Juli, 20 Uhr und Freitag, 17. Juli 15 und 20 Uhr
 Anfangszeiten beachten - Eintritt frei - Kostproben - Kuchenverlosung
 Werbe-Sonderpreise - Günstige Teilzahlung

Brunonia-Werbeleitung Süddeutschland

Nur zwei Werbetage!



Maschine und Fahrer in Ordnung

Rudi Knees, Nagold, hat am Sonntag in Nürnberg wieder eine großartige Energie-leistung vollbracht: in der 350er Klasse pla-zierte er sich als 3. Deutscher, in der 500er als 2. Deutscher. Beide Rennen wurden nacheinander ohne Pause gefahren! Knees mußte vor allem seine 350er Norton (mit neuen Kol-ben) noch sehr behutsam fahren, da vor 14 Tagen in Holland der Zylinder kaputtgegan-gen war, aber beide Maschinen hielten sich auf dem Norisring gut. Drauffahren auf Biegen und Brechen ist bekanntlich viel leichter, als mit Überlegung und Anpassung an die Mög-lichkeiten des Motors zufahren — und doch einen guten Platz zu erobern.
 Kaum aus Nürnberg zurück fuhr Knees am Montagnachmittag schon wieder weiter zum Training nach Schotten, wo er am kommenden Sonntag erneut vor eine schwere Aufgabe ge-stellt ist. Er wird vorher noch seinen Sohn im Adenauer Krankenhaus besuchen, der sich glücklicherweise auf dem Wege der Besserung befindet. Vater und Sohn begleiten die besten Wünsche der Motorsportfreunde aus Stadt und Bezirk.

Erfolge der Nagolder Radrennfahrer

Der Rennfahrer Walter Katz konnte bei den Württ. Bahnmeisterschaften auf der Zement-Rennbahn am Gaskessel in Stuttgart am vergangenen Sonntag beim Verfolgungs-rennen über 4000 m bei 30 der besten Württ. Amateurradrennfahrer sich bis in den Endlauf durchsetzen und dabei einen achtbaren 4. Platz vor Weissinger, Kienle, Hennesch usw., er-obern.
 Rennfahrer Heinz Günther beteiligte sich beim Flieger-Rennen und konnte sich im Vor-lauf und im Befähigungslauf durchsetzen, doch im Hoffnungslauf reichte es trotz guter Fahrweise nicht mehr in den Endlauf. In die-sem Rennen siegte Baitinger, Oselbronn und wurde Württ. Meister. — 17 Mannschaften stellten sich auf der 400 m langen Rennbahn zum 100 m Mannschaftsfahren. Sieben davon kamen nur ans Ziel. Das Nagolder Mann-schaftspaar Katz/Günther hielt sich bis 50 km in guter Position, mußte aber nach seinem 3. Sturz aufgeben.

Bezirkslehrerverein Nagold-Altensteig:

Monatsversammlung am Samstag, 18. Juli, um 14.30 Uhr in Ebhausen („Waldhorn“). Volkshiliges Erscheinen notwendig. Gäste willkommen.

VfL Altensteig, Sparte Fußball, Mittwoch 18

bis 20 Uhr Training für Jugendliche, 20 bis 22 Uhr Aktive.

Bezirkslehrerverein Nagold-Altensteig:

Monatsversammlung am Samstag, 18. Juli, um 14.30 Uhr in Ebhausen („Waldhorn“). Volkshiliges Erscheinen notwendig. Gäste willkommen.

VfL Altensteig, Sparte Fußball, Mittwoch 18

bis 20 Uhr Training für Jugendliche, 20 bis 22 Uhr Aktive.

Vom Wetter

Stell dr für, 's gib uf der ganze,
Weite Welt kot Wetter maich,
Ond dr Petrus gäng ge' schwanze
Ond liest Aerbet Aerbet sei.
'S gib kot Sonn, kot Schmal, kot Beage
Ond kot Kälte ond kot Hitz,
'S tit kot Luft de Himmel feage,
'S gib kot Donner ond kot Blitz.
Kurz, 's hätt ill de gleiche Dreh
Halbe mäh ond halbe mäh!

Aohne Wetter, ei dr Donner,
Wär's e bodehaise Gschicht.
Drüber gäng's dabei ond dronter
Aelles wie em Taubetich.
Zwor, om selte Wettermacher
Wir's net schad vom Radio,
Do tät's schläplich wohl en Kracher,
Denn dia läaget jo schao so.
Aber sust — du liebe Zeit,
Wir mr wüant en d' Ecke kheit.

Ond was tät denn so e Pärle
Obneds uf-em Bänkle an?
Will so doch so manches Klärle
Bloß bei Mondschei kusse lao,
'S wüßt kot Mensch maich, wo-n-er dra wär,
'S Wetterglas wär au für d' Katz,
Ond zu was e Wetterfah wär,
Wüßt halt uf-em Dach dr Spatz.
Selbst e Heahneraug, des wüßt
Nemms, wenn 's oin ploge müßt!

Auh, wie säß mr en dr Tentel
Liaber nit, ond glei ens Bett!
Ond gib's grad kot Wetter net,
Müßt mr ois erfende!

Heinz-Eugen Schramm

Unsere Gemeinden berichten

Lehrlingsheim in Stammheim

Stammheim. Das hiesige Kinder- und Jugendheim kann am kommenden Samstag das neu eingerichtete Lehrlingsheim seiner Bestimmung übergeben. Bei der aus diesem Anlaß stattfindenden Einweihungsfeier wird ein kleinerer Kreis geladener Gäste zugegen sein.

Tüfelberghaus erstet neu

Althengstett. Am Tüfelberghaus, dem Wanderheim der Ortsgruppe Feuerbach des Schwarzwaldvereins, konnte dieser Tage das Richtfest gefeiert werden. Das Gebäude, das bei Kriegsende ausbrannte, wurde wieder nach den alten Plänen erstellt. Nach erfolgtem Ausbau wird es mit seinen Gast- und Schlafräumen auf die Natur- und Wanderfreunde seine alte Anziehungskraft ausüben.

„Sehr gut“ auch für Hirsauer Liederkreis

Hirsau. In der Abteilung „Schwieriger Chorgesang“ wurde beim Gaudiefest in Freudenstadt der Wertungschor „Geistliches Wiegenlied“ v. Prof. Hugo Herrmann mit der Note „sehr gut“ ausgezeichnet. Der Gemischte Chor des Liederkreises Hirsau kann auf diesen Erfolg stolz sein, nachdem der größte Teil der Sängerinnen und Sänger erstmalig an einem Wertungssingen teilnahm. Die beachtliche Leistung des 50köpfigen Gemischten Chores ist vor allem dem bewährten Dirigenten Hauptlehrer A. Breittling zu danken, der in der verhältnismäßig kurzen Zeit von 3 Übungsmonaten den Chor auf diese bemerkenswerte Höhe brachte.

Der 15 000. Kurgast in Wildbad

Wildbad. Nachdem die Kur- und Badstadt Anfang Juli schon 1000 Besucher mehr als im Vorjahr zählte, traf am Sonntag der 15 000. Kurgast der Saison 1953, eine Dame aus Freiburg, ein.

Teufelsmühlerturm seiner Bestimmung übergeben

Herrenall. Im Beisein von Vertretern der Regierung, des Schwarzwaldvereins und anderer Wanderorganisationen wurde am vergangenen Sonntag der aufgestockte Teufelsmühlerturm seiner Bestimmung übergeben. Am Abend zuvor hatte die Schwarzwaldvereins-Ortsgruppe in festlichem Rahmen ihr 50jähriges Jubiläum begangen.

Zwei Gräber aus frühgeschichtlicher Zeit entdeckt

Wahrscheinlich Teil alemannischer Reihengräber — Schwert, Messer und Lanze als Beigaben

Müttlingen. Die Gemeinde hat als Ort für frühgeschichtliche Funde bereits einen Namen. Wiederholt wurden hier Waffen gefunden, 1911 beim Bau eines Hauses ein Schwert, eine Brosche und eine Perlenchnur. Dieser Tage begann nun Gärtner Grimm auf seinem Anwesen an der Liebenzeller Straße, in nächster Nähe des oben erwähnten Hauses, mit dem Ausheben einer Baugrube für eine Garage. Ein alter hiesiger Bürger sagte noch vor Beginn der Grabarbeiten zu ihm, er möge aufpassen, wahrscheinlich stoße er auf Gräber.

Dies traf auch zu. Es ist nur gut, daß der ursprünglich vorgesehene Bagger nicht eingesetzt werden konnte, es wäre dann wohl kaum etwas gefunden worden. Schon sehr bald, in 50—70 cm Tiefe stieß man auf Knochen, die aber dem Zustande der Erhaltung nach nicht besonders alt sein können. Beigaben fehlten gänzlich. In einer Tiefe von 1,20 m (beim Straßenbau wird wohl einst für die Abböschung $\frac{1}{2}$ m abgegraben worden sein, so daß die ursprüngliche Tiefe mit dem anderen Grabe übereinstimmen wird) stieß man dann, genau unter einem anderen Grabe, auf sehr alte Knochen und dabei befand sich ein Schwert von 85 cm Länge und 5,5 cm Breite, sowie ein breitrückiges Messer. Die Grabarbeiten waren schon so weit fortgeschritten, daß nur mehr die Lage der einzelnen Gräber aufgenommen und die Knochenreste gesammelt werden konnten.

Anderentags wurde dann noch ein weiteres Grab in 1,70 m Tiefe angeschnitten. Diesmal war es möglich, dank des Verständnisses des Bauherrn und der Mithilfe der bei den Grabarbeiten beschäftigten Personen, die Grablage mit aller Sorgfalt frei zu machen. Das ganze Skelett war deutlich zu erkennen, in der Steißgegend der Abdruck eines Holzstückes in dem Lettenboden. Auffällig schien, daß der rechte Arm über den Kopf zurückgelegt war. Von einer Holz- oder Stein-einbettung war nichts zu erkennen. Enttäuschend war zunächst, daß gar keine Beigaben sich zeigten. Ein runder Rostfleck über der Brust in der Größe einer Taschienuhr kann wohl als einstige Mantelschließe angesehen werden; ein bohnen großes Stück-

chen Eisen war der einzige greifbare Überrest davon. Sollte dieses Grab wirklich ganz leer sein? Da, beim weiteren Graben traf der Pöckel auf etwas Metallisches; ein röhrenförmiges Gebilde wurde sichtbar. Mit aller Vorsicht wurde weiter gegraben und eine 48 cm lange, fein zugespitzte Lanze kam zum Vorschein. In der Öffnung ist der Holzrest des Schaftes noch zu erkennen. Nun war auf einmal klar, warum der rechte Arm über den Kopf zurückgenommen war; in der hoch erhobenen rechten Hand lag der Lanzenschaft, zum Stoße bereit, die Spitze nach unten. Auf einem Brett war der Leichnam in dieser Haltung ins Grab gelegt worden.

Die Frage nach dem Alter der aufgefundenen Grablagen kann, ohne die noch ausstehende fachkundige Untersuchung der Waffen, nur andeutungsweise beantwortet werden. Es darf aber wohl angenommen werden, daß es sich bei den 2 tiefen Gräbern, in nächster Nähe und in gleicher Linie mit den 1911 schon aufgedeckten, um alemannische Reihengräber handelt. Solche sind bei uns aus dem 4. Jahrhundert bekannt. Vorher bestand bei den Alemannen die Sitte der Leichenverbrennung. Die anderen Gräber, die nur wenig tief angelegt waren, stammen aus wesentlich jüngerer Zeit. War einmal dort, an der Einbiegung der Straße von Weilderstadt her, die früher weiter oben am Waldrande entlang führte, an der Stelle der alten Alemannengräber, ein Friedhof angelegt worden (13. oder 14. Jahrhundert?), oder handelt es sich um flüchtige Bestattungen in Kriegs- oder Pestzeiten? Ohne weitere Anhaltspunkte ist nichts Genaueres darüber zu sagen. Was uns aber immer wieder in Erstaunen und Verwunderung versetzt, das ist die Instinktmäßigkeit, mit der unsere Vorfahren die Plätze herausfanden, die für die Anlage ihrer Reihengräber die günstigsten Bodenverhältnisse boten, hier an dieser Stelle 1 m gelber Letten, darunter 1,20 m blauer Letten mit schwachen, weichen Sandsteinblöcken.

Die Fundstücke werden voraussichtlich dem neugegründeten Calwer Heimatmuseum übereignet.

Otto Haug

Feuerwehrest in der Gäugemeinde

Ueborgabe des neuen Gerätehauses — 75jähriges Jubiläum der Deckenpfronner Wehr

Deckenpfronn. Am Sonntag versammelten sich die Kommandanten von verschiedenen Feuerwehren des Kreises Calw im Saal der „Felsenburg“, um aktuelle Gegenwartsfragen zu besprechen. Dies war der Auftakt zum Deckenpfronner Feuerwehrestag.

Daran anschließend fand die Ueborgabe des neuen Gerätehauses, das im Zuge des Rathausneubaus erstellt worden ist, statt. Schon hier hatten sich viele Gratulanten eingefunden, die dem Deckenpfronner Kommandanten Christian Hafner ihre Glückwünsche überbrachten. Bürgermeister Ullrich würdigte besonders die Verdienste von Architekt Hornbacher, der die Leitung bei der Erstellung dieser geräumigen Halle inne hatte.

Die im Anschluß durchgeführte Uebung der einheimischen zusammen mit der Calwer Wehr zeigte den hohen Stand der Brandbekämpfung, die neuen Geräte und Hilfsmittel, die eingesetzt werden können, zumal dann, wenn es um die Erhaltung von Menschenleben oder deren Gesundheit geht. Kreisbrandmeister Stauch gab durch den Lautsprecher laufend Erläuterungen.

Der Festzug am Nachmittag, der von Festreitern und Ehrenmännern eingeleitet wurde, überraschte insofern, als er zeigte, wie viele Wehren gekommen waren, um den Deckenpfronnern ihre Verbundenheit zu bezeugen.

Auf dem Festplatz begrüßte zunächst Kommandant Christian Hafner alle Gäste und dankte ihnen für ihr Erscheinen. Er gab einen kurzen Überblick und verhehlte auch nicht die Schwierigkeiten, die es gegeben hatte, bis die Feuerwehrt im Ort wieder so weit gewesen war, denn neben dem ehemaligen Gebäude waren auch alle Geräte dem Brand von 1945 zum Opfer gefallen.

Im Auftrag der Gemeinde galt der Gruß von Bürgermeister Ullrich allen Beteiligten. Er gab

ihnen zu bedenken, daß der Ort heute wieder ein sehr schönes Aussehen habe, daß die Gebäude modern angelegt seien, aber daß auch eine große Schuldenlast auf der Gemeinde ruhe, die auch in vielen Jahren noch nicht abgetragen werden könne.

Landrat Geißler wandte sich besonders an die Jugend, die heute noch zum großen Teil beiseite steht. Er forderte sie auf, sie möge sich ebenfalls in den Dienst der Feuerwehrt stellen. Auch Kreisbrandmeister Stauch sowie der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes, Hespeler, richteten Worte des Dankes und der Anerkennung an die Wehren.

Ein feierlicher Augenblick war die Weihe der neuen Fahne, die ein Bild des alten Deckenpfronns zeigt und den Wahlspruch der Feuerwehrt.

Für den Präsidenten des deutschen Feuerwehrtverbandes, Albert Bürger, übergab Kreisbrandmeister Stauch dem Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrtverbandes, Hauptbrandmeister Hespeler (Nagold) das deutsche Feuerwehrtverdienstkreuz II. Klasse. Eine gleiche Ehrung, die diesmal Hauptbrandmeister Geißler (Calw) vornahm, erfuhr der Ehrenkommandant der Calwer Wehr, Oberbrandmeister Kömpf.

So verlief der Nachmittag in schöner Gemeinsamkeit der vielen Feuerwehrtmänner, denen mit einigen Einlagen und besonders mit dem Wasserballspiel mit Hilfe von Spritzen Abwechslung geboten wurde.

Der Montag gehörte den Kindern, die mit ihrem Festzug wohl auch vielen Erwachsenen die Möglichkeit gaben, ihre Geschichtskennntnisse wieder etwas aufzufrischen. Sie zeigten 9 Bilder von der Germanenzeit bis heute. Auf dem Festplatz führten sie noch Reigen und Spiele vor und mühten sich erfolgreich um die ausgesetzten Preise, vor allem am Kletterbaum.

Im Spiegel von Calw

Ausstellung der Frauenarbeitschule

Die Frauenarbeitschule Calw veranstaltet am nächsten Wochenende im Saal des Georgenkirchens eine Ausstellung von Schülerarbeiten, zu deren Besichtigung die Bevölkerung herzlich eingeladen ist. Die Ausstellung ist am Samstag von 13 bis 18 Uhr, am Sonntag von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Anleitungsbefugnis erteilt

Für 24 Handwerksbetriebe aus unserem Kreis wurde, wie aus den „Mitteilungen der Handwerkskammer Reutlingen“ hervorgeht, auf Antrag die Befugnis zur Lehrlingsanleitung erteilt. Solche Anträge mußten abschlägig beschieden werden.

Ehrungen der Handwerkskammer

Die Handwerkskammer Reutlingen hat nachfolgenden Handwerksmeistern aus unserem Kreis Ehrenurkunden überreicht: Metzgermeister Fritz Lutz (Calw) für 20jährige Tätigkeit in der Metzgerei Karl Waideich (Calw); Schreinermeister Gustav Bauer (Bad Liebenzell) anläßlich des 50. Geschäfts Jubiläums und der goldenen Hochzeit; Malermeister Christian Hablitzel (Neuenbürg) für langjährige Mitarbeiter- und Obermeistertätigkeit. Glückwunschschriften wurden übersandt an: Kupferschmiedmeister Chr. Günther (Nagold) zum 75. Geburtstag, Hafnermeister Christ. Meech (Neuenbürg) zum 70. Geburtstag und an die Malermeister Rubens Ackermann (Höfen), Erwin Hein (Birkenfeld), Gustav Lutz (Wildbad), Fritz Mann (Neuenbürg), Wilhelm Wacker (Wildbad) und Fritz Zillinger (Schönbögen) anläßlich langjähriger Selbstständigkeit.

Zweitagesausflug der Friseurn

Die Friseurinnung Calw-Nagold unternahm am Sonntag und Montag einen Zweitagesausflug, der zunächst, nachdem man die Mitglieder mit dem Omnibus an ihren Wohnorten abgeholt hatte, über Altensteig nach Alpirsbach führte. Besichtigte man hier mit viel Interesse das Kloster, so später in Triberg das Heimatmuseum und unternahm nach dem Mittagessen auch einen Gang bzw. eine Fahrt zu den Triberger Wasserfällen. Fortwangen, Waldkirch und Kandel waren weitere Stationen des Ausflugs, der für diesen Tag in dem durch sein Bier bekannten Ort Riegel endete, wo ein geselliges Beisammensitzen die Reisegesellschaft in froher Runde vereinte. Der Omnibus brachte am nächsten Morgen die Fahrtteilnehmer ferner über Breisach nach Freiburg (Besichtigung des Münsters) und durchs Hölental mit einer Zwischenrast am bekannten Hirschsprung am Titisee vorbei zum Feldberg. Die hier vorgesehene Fahrt mit der Sesselbahn mußte leider ausfallen, da die Bahn wegen des auf dem Gipfel herrschenden Regenwetters nicht verkehrte. In Neustadt galt ein Besuch den allen Friseurinnen bekannten Kaduswerken, die ihre fachkundigen Gäste zunächst einmal bewirteten und sie dann zu einem Rundgang durch die Fabrikanlagen einluden. Ueber Donaueschingen ging die Fahrt weiter nach Roitweil und von hier aus ohne weiteren Aufenthalt nach Nagold und Calw, wo der erlebnisreiche Ausflug in den Abendstunden sein Ende fand.

Das Programm des Volkstheaters

Der stolze Hengst „Wildfeuer“ hat die eigentliche Hauptrolle in dem Film „Der König der Wildnis“, der in einen überwältigenden landschaftlichen Rahmen hineingestellt ist. Höhepunkt des spannungsreichen Geschehens, in das der Cowboy Ben Kirby (Stowe Cochran), die kleine Jenny (Sherry Jackson) und „Wildfeuer“ einbezogen sind, ist der Kampf zwischen dem Hengst und einem Löwen.

Auch die Mutter verhaftet

Wie wir erfahren, ist gestern auch die Mutter des am vergangenen Mittwoch bei Kenheim unter mysteriösen Umständen ertrunkenen Mädchens vorläufig festgenommen worden.

Calwer Tagblatt
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23
Lokale Schriftleitung: Helmut Haas
Nagolder Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3
Schwarzwald-Reise
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Lank, Althengstett
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Pressen GmbH

Die Frauenarbeitschule Calw
läßt die Bevölkerung ein, die
Ausstellung von
Schülerinnen-Arbeiten
im Saal des Georgenkirchens am 18. und 19. Juli zu besichtigen.
Die Ausstellung ist geöffnet
Samstag von 13 bis 16 Uhr
Sonntag von 10 bis 18 Uhr
Die Schulleitung.

Auto-Volz Hirsau
Tel. Calw 327
Noch einige Plätze frei für
18.10. Juli nach Oberbayern
Fahrt m. Übern. u. Frühstück DM 30.—
1./2. August
3 Tage Vierwaldstättersee
Fahrt mit Visum DM 30.—
16./17. Aug. 3 Tage Oberbayern
11./17. September
Fünf-Länder-Fahrt h. Venedig
DM 148.—
Rechtzeit. Anmeldg. erwünscht.
In Calw h. Kaufhaus Reichert
u. G. Beck; in Hirsau bei
Auto-Volz.

Motorrad „Maico“
150 ccm, M 181, in bestem Zustand
zu verkaufen. Rich. Hartmann,
Neubulach, Marktstr. 12
Gut erhaltene
NSU Fox
250 ccm, 3-Gang-Getriebe, 25 000 km
gefahren, gegen bar zu verkaufen.
Karl Göttlisheim, Wildberg
4-Zimmer-Wohnung
In Calw an Wohnberechtigte zu ver-
mieten. Anfragen unter C 104 an
das Calwer Tagblatt.

Die Auflage
eines Blattes ist ausschlaggebend für
den Erfolg einer Anzeige.
8300 Stück
beträgt die tägliche Auflage des „Calwer
Tagblatt“ mit seinen Nebenausgaben.
Diese Auflage ist geprüft durch die
Informationsstelle zur Feststellung der
Verbreitung von Werbeträgern (IVW),
beachten Sie bei Vergebung Ihrer An-
zeigenaufträge, ob die Auflage des von
Ihnen zu wählenden Blattes von IVW
geprüft und bestätigt ist.

Volkstheater Calw
Heute und morgen der wunder-
bare Natur-Farbfilm:
„Der König der Wildnis“
Wir sehen den weltberühmten
Vollbluthengst „Wildfeuer“ mit
dem König des Deuchungs.
Jugendfrei!

Als Verlobte grüßen
Marta Günther
Helmut Reutler
Dachtel Stammheim
Juli 1953

Irish-Setter-Rüde
In Stammheim, 2-jährig, Formwert
„Vorzüglich“ sowie
11 Wochen alten Rüden
in nur gute Hände zu verkaufen.
K. Heuster, Stgt.-Weil im Dorf,
Am Seilschwald 43, Tel. 82161

Omnibus Hammann
Bad Teinach Fernspr. 178
Fahrtenprogramm für die Zeit
vom 28. bis 29. Juli 1953
Montag, 28. 7., 12.00 Uhr
Freudenstadt-Allerheiligen DM 2.—
Montag, 28. 7., 12.00 Uhr
Wildbad-Hirsau DM 3.—
Dienstag, 29. 7., 9.00 Uhr
3 Tage Züric h-Vierwald-
stättersee mit Pass und Visum
DM 31.—
Mittwoch, 29. 7., 12.00 Uhr
Baden Baden-Herrenall
DM 7.—
Donnerstag, 30. 7., 6.00 Uhr
Feldberg-Freiburg DM 15.—
Freitag, 31. 7., 6.00 Uhr
Bodensee-Schaffhausen
DM 14.—
Freitag, 31. 7., 12.00 Uhr
Tübingen-Hohenzollern
DM 7.—
Samstag, 1. 8., 12.00 Uhr
nach Freudenstadt DM 3.—
Anmeldungen erbeten.
Kempfle meine
Wagen von 4, 12 und 42 Sitzen
bei billigster Berechnung.
Großes, schönes, möbliertes
Zimmer
in Neubau an ein, evtl. zwei Fräu-
lein zu vermieten.
Waltke, Stammheim, Hauptstr. 13